

# transparent

**VBE**
**Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

 Verband Bildung und Erziehung  
 Landesverband Sachsen-Anhalt

## Sehr geehrte VBE-Mitglieder,



das erste Quartal des neuen Jahres ist nun bereits Vergangenheit. Es war eine Zeit mit vielen bildungspolitischen Höhepunkten und hohen Erwartungen bezüglich der anstehenden Tarifverhandlungen zur Altersteilzeit und Teilzeit. Die Tarifverträge sind zwar unterschrieben, bringen aber den Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern eigentlich nichts.

Das zeigt die erste Durchführungsbestimmung des MK zu den Tarifverträgen, bei denen man sich nicht viel Mühe gegeben hat – außer auf bestehende Bestimmungen zu verweisen. Im Landesschulamt soll aber an einer Präzisierung der Durchführungsbestimmungen gearbeitet werden.

Es gibt auch Neuerungen ab dieser Ausgabe von transparent. Zweimal jährlich wollen wir in einer Gemeinschaftsausgabe mit anderen Bundesländern (Themenhefte als Beihefter) für uns wichtige und interessierende Themen behandeln. Mit dieser Ausgabe beginnen wir mit dem Thema „Ernährung“. Sollten Sie hierzu Themenvorschläge haben oder auch an einer Mitarbeit interessiert sein, teilen Sie dies bitte der Landesgeschäftsstelle mit. Das zweite Themenheft, welches im Herbst erscheint, wird sich mit dem Thema „Klassenfahrten“ befassen.

Vom 15.–17. März fand in Düsseldorf der Deutsche Schulleiterkongress statt. Organisiert von VBE und dem Carl Link Verlag war die Premiere dieses Kongresses ein voller Erfolg. Wie wichtig die Führungsrolle des Schulleiters und seine damit verbundene Tätigkeit an den Schulen und auch eine entsprechende Fort- und Weiterbildung ist, stellte der Kongress unter Beweis. Vom 7.–9. März 2013 findet in Düsseldorf der zweite Schulleiterkongress statt. Eine Anmeldung ist bereits möglich und sichert auch noch einen Frühbucherrabatt.

Auch aus diesem Grund wurde am 1. Oktober 2011 an der Martin-Luther-Universität in Halle der bundesweit einzigartige postgraduale Masterstudiengang „Management von Bildungseinrichtungen“ feierlich eröffnet. 39 zukünftige Studenten (von 120 Bewerbern) des ersten Studienganges wurden immatrikuliert. Die didacta fand in diesem Jahr vom 14.–18.02. unter Beteiligung vieler Landesverbände in Hannover statt. Am 17.02. war der Sachsen-Anhalt-Tag, an dem fünf Vertreter unseres Landesverbandes am Stand des VBE tätig waren.

Zu diesen angerissenen wichtigen Themen der letzten Wochen finden Sie in unserer aktuellen Ausgabe weiterführende Informationen und Hinweise.

Ihr  


Helmut Pastrik, Landesvorsitzender

 Seite 2: **Verhandlungserfolg bei Tarifverhandlungen**

 Seite 6: **DSLK 2012 – VBE zieht positive Bilanz**

 Seite 7: **Neuer Masterstudiengang**

 Seite 15: **VBE Sachsen-Anhalt auf der didacta**


## Verhandlungserfolg bei den Tarifverhandlungen

Die seit Mitte September 2011 laufenden Tarifverhandlungen mit dem Finanzministerium und dem Kultusministerium von Sachsen-Anhalt konnten am 24. Januar 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Es waren sehr langwierige und schwierige Verhandlungen, denn es waren die Interessen der Tarifbeschäftigten aus der unmittelbaren Landesverwaltung, aus den Hochschulen und den öffentlichen Schulen von Sachsen-Anhalt zu berücksichtigen. Zu dem vereinbarten Tarifpaket gehören drei Tarifverträge:

1. Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich der Landesverwaltung (TV ATZ LSA)
2. Verlängerung des Tarifvertrages über die Vereinbarung von Teilzeitbeschäftigung im Bereich der Landesverwaltung Sachsen-Anhalts, damit auch in den Hochschulen (Teilzeit-TV LSA)
3. Zwei aufeinanderfolgende Tarifverträge, Tarifvertrag über die Vereinbarung von Teilzeitbeschäftigung von Lehrkräften an öffentlichen Schulen des Landes Sachsen-Anhalt (Teilzeit-TV Schulen LSA 2012, Teilzeit-TV Schulen LSA 2014)

Besonders der Abschluss des Tarifvertrages zur Altersteilzeit in Sachsen-Anhalt ist für die in der dbb tarifunion zusammengeschlossenen Gewerkschaften und den im DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften ein sehr großer Erfolg. Damit ist Sachsen-Anhalt das erste Bundesland, in dem die Vereinbarung von Altersteilzeit für die unter den TV-L fallenden Tarifbeschäftigten wieder möglich ist.

Auf die Regelungen, welche für die Tarifbeschäftigten in den öffentlichen Schulen von Sachsen-Anhalt von besonderem Interesse sind, soll näher eingegangen werden.

### Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit (TV ATZ LSA)

#### Laufzeit des Tarifvertrages:

Vertragsbeginn ist der 1. April 2012. Das nach diesem TV vereinbarte Altersteilzeitarbeitsverhältnis **muss vor** dem 1. Januar 2017 beginnen. Der Tarifvertrag endet am 31.12.2016.

#### Für wen gilt der Tarifvertrag?

Er gilt nur für die Beschäftigten der unmittelbaren Landesverwaltung Sachsen-Anhalts. Im Schulbereich gilt er damit für tarifbeschäftigte Lehrkräfte und PM.

#### Voraussetzungen der ATZ:

Beschäftigte, die das **55. Lebensjahr** vollendet haben und in den letzten fünf Jahren vor Beginn der ATZ versicherungspflichtig beschäftigt waren, **können** einen Antrag auf die Vereinbarung eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses stellen. Der Arbeitgeber kann diesen Antrag ablehnen, ohne dass der Beschäftigte einen Anspruch auf ATZ erheben kann.

Beschäftigte, die das **60. Lebensjahr** vollendet haben, haben **Anspruch** auf die Vereinbarung eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses. Der Arbeitgeber kann auch diesen Antrag auf die Vereinbarung eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses ablehnen, soweit **dringende dienstliche Gründe** entgegenstehen.

Das Altersteilzeitarbeitsverhältnis soll mindestens für die Dauer von zwei Jahren vereinbart werden und muss sich auf die Zeit erstrecken, bis eine Rente wegen Alters beansprucht werden kann.

#### Reduzierung und Verteilung der Arbeitszeit:

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit während des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses beträgt die Hälfte der bisherigen wöchentlichen Arbeitszeit. Berechnungsgrundlage ist dabei die Arbeitszeit, die im Durchschnitt der letzten 24 Monate vor dem Übergang in die ATZ vereinbart war. Die ermittelte durchschnittliche Arbeitszeit kann auf die nächste volle Stunde gerundet werden. Für die Verteilung der Arbeitszeit im Altersteilzeitarbeitsverhältnis gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Die lineare Teilzeit (die Arbeitszeit beträgt 50 % der bisherigen wöchentlichen Arbeitszeit von Beginn der ATZ bis zum Renteneintritt)
2. Das Blockmodell (in der ersten Hälfte der ATZ beträgt die Arbeitszeit 100 % der bisherigen wöchentlichen Arbeitszeit und in der zweiten Hälfte der ATZ 0 % der bisherigen wöchentlichen Arbeitszeit bis zum Renteneintritt)

#### Höhe des Entgelts:

Der Beschäftigte erhält 50 % des Bruttoentgeltes der ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeit der letzten 24 Monate vor dem Übergang in die ATZ. Dieser Betrag unterliegt dann der Lohnsteuer und der Sozialversicherungspflicht. Tarifliche Einmalzahlungen, vermögenswirksame Leistungen und Jahressonderzahlungen werden ebenfalls bruttomäßig je zur Hälfte gezahlt. Zu dem nun errechneten Nettoentgelt zahlt das Land zwei Aufstockungsbeträge. Dadurch erhält der Beschäftigte 83 % des Nettobetrag des vor dem Beginn der ATZ gezahlten Nettoentgelts für 50 % Arbeitsleistung.

#### Höhe der Rentenbeiträge:

Die monatlich einbezahlten Rentenbeiträge werden bei der Vereinbarung von ATZ niedriger, da ja auch ein niedrigeres Entgelt zur Berechnungsgrundlage herangezogen wird. Das Land stockt die Rentenbeiträge bis auf 90 % auf.

Beschäftigte, die nach der Inanspruchnahme der ATZ eine Rentenkürzung wegen einer vorzeitigen Inanspruchnahme der Rente zu erwarten haben, erhalten für je 0,3 % Rentenminderung eine Abfindung in Höhe von 5 % des Tabellenentgelts, das ihnen im letzten Monat vor dem Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses zugestanden hätte, zum Ausgleich der Rentenminderung.

Die Abfindung wird zum Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses gezahlt. Die Rentenkürzung kann dadurch entstehen, dass der Beschäftigte den frühestmöglichen Renteneintritt wählt oder auch durch den Renteneintritt zum Schulhalbjahres- oder Schuljahresende.

#### **Nebentätigkeit:**

Der Beschäftigte darf während des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses keine Beschäftigungen oder selbstständige Tätigkeiten ausüben, die die Geringfügigkeitsgrenze des § 8 Vierten Buches Sozialgesetzbuch überschreiten, es sei denn, diese Beschäftigungen oder selbstständigen Tätigkeiten sind bereits innerhalb der letzten fünf Jahre vor Beginn des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses ständig ausgeübt worden.

#### **Krankheit während des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses:**

In den Fällen krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit besteht der Anspruch auf die Aufstockungsleistungen für die Dauer der Entgeltfortzahlung („Sechswochenfrist“). Die Zeiten der krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit, die nach der „Sechswochenfrist“ anfallen, müssen von den Beschäftigten im Blockmodell zur Hälfte „nachgearbeitet“ werden. Dementsprechend verlängert sich die Arbeitsphase und verkürzt sich die Ruhephase im Blockmodell.

#### **Informationsempfehlung:**

Vor dem Abschluss eines ATZ sollten Sie in Ruhe überlegen und folgende Beratungstermine wahrnehmen:

1. Beratung durch Ihre Krankenkasse
2. Beratung durch die Rentenversicherung (Wie viel Rentenverlust gegenüber der Rente bei voller Arbeitsleistung bis zum Renteneintritt erwarten mich?)
3. Beratung durch Ihr Steuerbüro oder Lohnsteuerhilfeverein (die eventuelle Abfindung wegen Rentenkürzung muss noch versteuert werden)

Ein abgeschlossener ATZ-Vertrag kann nur im gegenseitigen Einvernehmen wieder gelöst werden.

Für verbeamtete Lehrkräfte gelten vergleichbare Regelungen. Dabei kann ein Antrag auf Altersteilzeit bereits ab dem vollendeten 50. Lebensjahr gestellt werden.

Aufgrund des hohen Altersdurchschnittes unter den Beschäftigten an den öffentlichen Schulen in Sachsen-Anhalt können viele Beschäftigte einen Antrag auf Altersteilzeit stellen. Das Kultusministerium von Sachsen-Anhalt hat für die Bearbeitung der Anträge auf Altersteilzeit Informationen zur Umsetzung des TV ATZ LSA im Schulbereich an das Landesschulamt übermittelt. Diese Verfahrensweise des Kultusministeriums mit den Anträgen auf ATZ aus dem Schulbereich entspricht in keiner Weise den Hoffnungen vieler in den Schulen Beschäftigter. Diese Verfahrensweise steht auch in völligem Widerspruch mit der während der Tarifverhandlungen von der Landesregierung geäußerten Meinung. Hier wurde auf mehrfache Nachfrage immer bestätigt, dass die Regelungen im TV ATZ LSA selbstverständlich auch für den Schulbereich gelten.

Der VBE rät allen im Schulbereich Beschäftigten, die in Altersteilzeit gehen möchten, einen Antrag auf ATZ beim Schulamt zu stellen. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, kann dieser Ablehnung widersprochen und auch rechtlich überprüft werden. Es ist nicht zu akzeptieren, dass die Hälfte der Landesbediensteten von den altersgerechten Regelungen des TV ATZ LSA ausgeschlossen werden. Dafür hat der VBE in der Verhandlungskommission der dbb tarifunion nicht seine Zustimmung zu diesem Tarifvertrag gegeben.

Hier die Informationen des Kultusministeriums zur Umsetzung des TV ATZ LSA im Schulbereich an das Landesschulamt:

1. Anträge auf ATZ von Lehrkräften, Funktionsstelleninhaber(inne)n, Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Betreuungskräften vor Vollendung des 60. Lebensjahres:
2. Die Anträge dieses Personenkreises sind wegen entgegenstehender dienstlicher Gründe ausnahmslos abzulehnen. Anträge auf ATZ von Lehrkräften, Funktionsstelleninhaber(inne)n, Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Betreuungskräften nach Vollendung des 60. Lebensjahres:

Wegen des in § 2 Abs. 2 TV ATZ LSA normierten Anspruchs auf Bewilligung von Altersteilzeit nach Vollendung des 60. Lebensjahres sind an die Begründung entgegenstehender dringender dienstlicher Gründe erhöhte Anforderungen zu stellen. Der Anspruch auf Abschluss eines Altersteilzeitverhältnisses richtet sich jedoch nicht auf ein bestimmtes Modell. Da das Blockmodell wegen der Unmöglichkeit der Nachbesetzung ab Beginn der Freistellungsphase personalwirtschaftliche Probleme nach sich zieht, ist ein solcher Antrag abzulehnen. Gleichzeitig ist den Antragstellerinnen und Antragstellern Altersteilzeit im linearen Modell anzubieten.

### Teilzeit-TV Schulen LSA 2012

#### Laufzeit des Tarifvertrages:

Vertragsbeginn ist der 1. August 2012, und er endet am 31. Juli 2014.

#### Für wen gilt der Tarifvertrag?

Er gilt für alle nicht verbeamteten Lehrkräfte an öffentlichen Schulen des Landes Sachsen-Anhalt.

#### Voraussetzungen für die Teilzeit:

Die Reduzierung der Arbeitszeit **muss mindestens um 3 Wochenstunden** erfolgen. Die Teilzeitbeschäftigung kann nur im Umfang ganzer Wochenstunden vereinbart werden. Die Teilzeit kann nur **einmalig** und für die Dauer von **höchstens zwei Schuljahren bis zum 31. Juli 2015** bewilligt werden.

**Abweichend davon** kann eine Lehrkraft, die im Laufe der Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015 das **58. Lebensjahr vollendet**, eine Teilzeit bis zum Erreichen einer Altersrente abschließen. Letztmalig kann dieser Personenkreis einen Antrag bis zum **31. Januar 2014** stellen.

#### Wann kann die Teilzeit beantragt werden?

Anträge für die Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015 können beim Landesschulamt **bis zum 31. Januar 2013** gestellt werden.

Der Arbeitgeber kann einen Antrag auf Teilzeit ablehnen, wenn **dienstliche** Belange dem entgegenstehen.

Anträge von Lehrkräften, die das **60. Lebensjahr vollendet haben**, können nur dann abgelehnt werden, wenn **dringende dienstliche** Belange dem entgegenstehen.

#### Arbeitsbedingungen:

Lehrkräfte, die das **60. Lebensjahr** vollendet haben und ihre Arbeitszeit um **mindestens 5 Wochenstunden** reduzieren, können stundenweise ohne ihre Zustimmung nicht an anderen als ihrer Stammschule eingesetzt werden. Das Kultusministerium wird weitere Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, die nach diesem Tarifvertrag Teilzeit vereinbaren, in einem Erlass regeln.

#### Entgelt und sonstige tarifliche Leistungen:

Das Entgelt wird anteilig entsprechend des Arbeitsumfanges gezahlt. Einmalzahlungen, die im Zusammenhang mit tariflichen Anpassungen entstehen, und vermögenswirksame Leistungen werden nicht gekürzt. Die Jahressonderzahlung gehört nicht zu den tariflichen Einmalzahlungen.

### Teilzeit-TV Schulen LSA 2014

#### Laufzeit des Tarifvertrages:

Vertragsbeginn ist der 1. August 2014, und er endet am 31. Juli 2016. Bis zum 31. Dezember 2013 kann jede der Tarifvertragsparteien dem Inkrafttreten dieses Tarifvertrages schriftlich widersprechen.

#### Für wen gilt der Tarifvertrag?

Wie Teilzeit-TV Schulen LSA 2012.

#### Voraussetzungen für die Teilzeit:

Wie Teilzeit-TV Schulen LSA 2012.

Die Teilzeit kann für die Dauer von **höchstens drei Schuljahren bis zum 31. Juli 2017** bewilligt werden. (2014 – 2017)

**Abweichend davon** kann eine Lehrkraft, die im Laufe der Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 das **58. Lebensjahr vollendet**, eine Teilzeit bis zum Erreichen einer Altersrente abschließen. Letztmalig kann dieser Personenkreis einen Antrag bis zum **31. Januar 2016** stellen.

#### Wann kann die Teilzeit beantragt werden?

Anträge für die Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 und 2016/2017 können beim Landesschulamt **bis zum 31. Januar 2014** gestellt werden. Anträge für die Schuljahre 2015/2016 und 2016/2017 können beim Landesschulamt **bis zum 31. Januar 2015** gestellt werden.

Der Arbeitgeber kann einen Antrag auf Teilzeit ablehnen, wenn **dienstliche** Belange dem entgegenstehen.

Anträge von Lehrkräften, die das **60. Lebensjahr vollendet haben**, können nur dann abgelehnt werden, wenn **dringende dienstliche** Belange dem entgegenstehen.

#### Arbeitsbedingungen:

Wie Teilzeit-TV Schulen LSA 2012.

#### Entgelt und sonstige tarifliche Leistungen:

Wie Teilzeit-TV Schulen LSA 2012.

Für verbeamtete Lehrkräfte gelten vergleichbare Regelungen. Auch für diese Tarifverträge können viele Beschäftigte einen Antrag auf Teilzeitbeschäftigung stellen. Wie das Kultusministerium mit den vielen zu erwartenden Anträgen umgehen wird, ist im Moment noch völlig offen.

Bis heute (03.04.2012) gibt es vom Kultusministerium noch keine Durchführungshinweise zum Teilzeit-TV Schulen LSA. Der Erlass zur Regelung der Arbeitsbedingungen von Teilzeitbeschäftigten liegt ebenfalls noch nicht vor.

Da der Schutz vor Teilabordnung jetzt erst ab dem 60. Lebensjahr gelten soll (Teilzeit-TV Schulen LSA bis 31.12.2012 enthielt diese Altersbeschränkung nicht), bleibt abzuwarten, welche „Altersregelung“ dann im Erlass bezüglich der anderen Arbeitsbedingungen stehen wird. Vor einem Antrag auf Teilzeitbeschäftigung sollten die bestehenden offenen Fragen erst geklärt werden.

**Arbeitszeiterhöhung verhindert**

Auf Druck der Gewerkschaften konnte bei den Tarifverhandlungen erreicht werden, dass die Landesregierung die Verpflichtung eingegangen ist, für die Laufzeit der Tarifverträge über die Teilzeitbeschäftigung die Regelstundenzahl gemäß § 3 der Arbeitszeitverordnung der Lehrkräfte nicht zu erhöhen. Damit ist eine Arbeitszeiterhöhung für Lehrkräfte bis zum 31.07.2014 auf jeden Fall nicht möglich. Wenn der Teilzeit-TV Schulen LSA 2014 in Kraft gesetzt wird, ist die Arbeitszeit dann auch bis zum 31.07.2016 gesichert.

Eine Erhöhung der Regelstundenzahl für Lehrkräfte war in Sachsen-Anhalt in den letzten Jahren durch entsprechende Regelungen im Arbeitsplatzsicherungstarifvertrag nicht möglich. Aber dieser läuft am 31.07.2012 aus, und durch den sich abzeichnenden Lehrermangel in

unseren Schulen ist die Erhöhung der Regelstundenzahl eine Möglichkeit, den Lehrermangel zu „bekämpfen“. Das kann natürlich nicht im Interesse der Lehrkräfte liegen. Aber der Finanzminister hat darauf eben eine ganz andere Sichtweise.

Ich habe am Anfang meines Beitrages vom Verhandlungserfolg gesprochen. Diese Erfolge lassen sich aber nur durch eine kontinuierliche und kraftvolle Gewerkschaftsarbeit erreichen. Dazu benötigen die Gewerkschaften die Unterstützung aus der Lehrerschaft. Deshalb rufe ich Sie dazu auf, die Erfolge Ihrer Interessenvertretung, des Verbandes Bildung und Erziehung, in Ihren Kollegien zu verbreiten und zu erläutern. Bitte werben Sie für Ihre starke Interessenvertretung, den VBE Sachsen-Anhalt. Der VBE kann nur dann weiterhin eine starke Interessenvertretung sein, wenn wir auch die entsprechende Mitgliederstärke erhalten und weiter ausbauen können. Eintrittserklärungen lassen sich über die Landesgeschäftsstelle oder unsere Internetseite: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de) beziehen.

Torsten Salomon,  
stellvertretender VBE-Landesvorsitzender,  
Mitglied der Verhandlungskommission der dbb tarifunion

Konzepte		Methoden		Materialien		Lehr- und Lernmaterialien für individualisierten und differenzierten Unterricht.	
							
<b>Hauswärts</b> Hauswirtschaft	<b>Die Sprachtreppe</b> Sprachförderung	<b>Personalführung an Schulen</b> Schulentwicklung	<b>Die Weltreligionen</b> Interreligiöser Unterricht	<b>Bildöffner</b> Bildende Kunst	<b>Bewegt und Selbstsicher</b> Bewegungsförderung	<b>Stärken</b> Impulse zur Unterrichtsentwicklung	<b>KrisenKompass</b> Schulmanagement
Ab 7. Schuljahr	Kindergarten – 5. Schuljahr	Alle Stufen	4. – 6. Schuljahr	3. – 6. Schuljahr	Kindergarten – 2. Schuljahr	Alle Stufen	Alle Stufen
<p>Zusammen lernen auf eigenen Wegen. <a href="http://schulverlagplus.de">schulverlagplus.de</a></p> 							

## DSLK – VBE zieht positive Bilanz und freut sich auf 2013

Über 1.200 Teilnehmer, volle Seminar- und Plenarräume – der Deutsche Schulleiterkongress, der vom 15.–17. März in Düsseldorf stattgefunden hat, war schon bei seiner Premiere ein voller Erfolg! Die beiden Organisatoren, der VBE und der zu Wolters Kluwer gehörende Carl Link Verlag, waren äußerst zufrieden mit der ersten Veranstaltung dieser Art in ganz Deutschland. Schulleiterinnen und Schulleiter aus allen Bundesländern und dem deutschsprachigen Ausland haben die Gelegenheit genutzt, sich über ihre Situation auszutauschen. „Das war auch dringend nötig“, ist sich der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann sicher, „schließlich sind es die Schulleitungen, die immer wieder mehr Aufgaben zugeschustert bekommen, aber keine entsprechende Entlastung, um diese Aufgaben zu erledigen.“

Unter dem Beifall der Teilnehmer im voll besetzten Hauptraum stellte Beckmann daher nochmal die pointierten Forderungen des VBE vor: angemessene Bezahlung, aufgabengerechte Leitungszeit und qualifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die deutliche Zustimmung im Plenum machte nur allzu deutlich: Diese Forderungen brennen den Zuhörern schon lange unter den Fingernägeln und müssen endlich umgesetzt werden.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther, Leiter der Verlagsgruppe Regulatory Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Michael Gloss (v. l.)



Beckmann nutzte daher auch die Chance, klare Worte an die Politik zu richten: An ihr sei es, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Schulleiterinnen und Schulleiter auch weiter gute Arbeit leisten können, ohne sich im Wirrwarr neuer Aufgabenzuteilungen zu verlieren. Dazu gehöre es auch, zusätzliche Ressourcen für unterrichtsfremde Aufgaben innerhalb der Schule zur Verfügung zu stellen: „Wir können es nicht hinnehmen, dass Schulleiter neben ihrer Leitungs- und Lehrfunktion auch noch Sekretärin und Hausmeister sind“, stellte Beckmann fest. In diesen Ansichten bekam er auch Unterstützung durch Jörgen Lindholm, dem Vizepräsidenten des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (ETUCE/EI), der auf eine repräsentative Umfrage des Komitees verwies. Die Ergebnisse zeigen, so Lindholm, dass Europas Schulleitungen signifikant viel Zeit für Verwaltungsfragen aufwenden müssten, diese Zeit aber lieber in pädagogische Führung

und Entwicklung der Schule investieren würden. Es sei daher wichtig, dass Schulen eine ausreichende personelle Unterstützung bekämen.

Sylvia Löhrmann, NRW-Schulministerin, hat es sich trotz der kurz vorher auseinandergebrochenen Landesregierung nicht nehmen lassen, zum Schulleiterkongress zu kommen. Sie unterstrich die Eigenverantwortlichkeit von Schulen, aber auch die Notwendigkeit, sich zu vernetzen – über Länder- und Schulformgrenzen hinweg. Nur so sei es möglich, die Qualität im Bildungsbereich zu verbessern, denn die zukünftigen Aufgaben an „Schule“ seien mannigfaltig: „Wir stehen vor gesellschaftlichen Veränderungen: vor Prozessen der Migration, den demografischen Veränderungen der Gesellschaft, der Inklusion, aber auch der Herausforderung durch Armut und den wirtschaftlichen Mangel“, so Löhrmann. Daher sei ein Miteinander unabdingbar – dafür setze sie sich ein, u. a. auch, indem sie die Aufhebung des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Ländern fordere.

Der Präsident der Kultusministerkonferenz, Ties Rabe, stimmte nur in Teilen mit den Forderungen des VBE überein. Zwar erkannte Rabe die Wichtigkeit des Schulleiters, aber er nimmt die Schulleiter stärker in die Pflicht: „Viele Prozesse der inneren Schulentwicklung liegen in der Hand der Schule“, so Rabe. Schulleitungen seien nicht nur Betriebsleiter, sondern auch Strategen, die den Kurs bestimmen. Das ginge aber nur, so Rabe, wenn die Verbesserungen von allen getragen und mit allen besprochen würden: Feedback, Teamarbeit und Controlling waren nur ein paar der Aspekte, die es zu berücksichtigen gelte.



Ein weiteres Augenmerk lag beim DSLK 2012 auf den Hauptreferaten, die von PISA-Koordinator Prof. Dr. Manfred Prenzel und Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther bestritten worden waren. Sie machten durch ihr Fachwissen einmal mehr deutlich, warum der Kongress bereits Wochen vorher vollkommen ausgebucht war. Namhafte Referenten taten dann ihr Übriges: In rund 40 Praxisforen gaben sie den Teilnehmern praktische Tipps und Anleitungen, u. a. zum Thema „Haushalten an Schu-

len“, „Emotionale Kompetenz“ und „Urheberrecht“. In den knapp über einstündigen Veranstaltungen wurden konzentrierte Infos vermittelt, Fragen beantwortet und Kontroversen geklärt. Natürlich können nicht alle Aspekte eines Problems in der kurzen Zeit besprochen werden, aber die Intensität der kleinen Gruppen war besonders gut dafür geeignet, bestimmte Punkte zu erkennen und genauer zu beleuchten.

Ein besonderes Highlight waren die eher bunten Auftritte des Gedächtnistrainers Oliver Geisselhart und des Schweizer Fußball-Schiedsrichters Urs Meier. Geisselhart zeigte, mit welchen einfachen Eselsbrücken sich z. B. Vokabeln leichter lernen lassen („Schieb das Schaf“) oder Einkaufslisten auch ohne Zettel funktionieren. Urs Meier machte deutlich, wie stark sich der sportliche Teamgeist auch auf ein Kollegium oder eine Klasse übertragen lassen kann. Beide fachfremden Referenten waren dabei eine willkommene Abwechslung nach vielen Stunden konzentrierter Arbeit.

Doch neben den harten Fakten, die an den beiden Tagen vermittelt worden sind, stand eindeutig das „netzwerken“ im Vordergrund. Erstmals war es möglich, dass sich Schulleiterinnen und Schulleiter von den Alpen bis zum Meer zentral austauschen konnten. An den Stehtischen im Düsseldorfer Kongressgebäude mischten sich die Schulleiterinnen und Schulleiter aus allen geografischen Ecken und Schulformen. Die Diskussionen, die in den Praxisforen begonnen hatten, gingen so häufig auch in den Pausen weiter. „Zu sehen, dass wir bundesweit die gleichen Sorgen und Probleme, aber auch unterschiedliche Lösungsansätze haben, das hat mich besonders gefreut“, so das Resümee eines Teilnehmers.

Und auch Udo Beckmann, Vorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, ging am Samstag mit einem zufriedenen Lächeln nach Hause: „Wir haben gemerkt, dass großer Bedarf besteht – Schulleiterinnen und Schulleiter wollen sich austauschen. Sie wollen lernen, wie sie innerhalb der ungünstigen Rahmenbedingungen Schule noch besser gestalten können“, so Beckmanns Bilanz. Deswegen ist er auch sehr glücklich darüber, dass der Deutsche Schulleiterkongress im nächsten Jahr in die Verlängerung geht: „Es gibt noch viele Themen und offene Fragen – wir freuen uns auf 2013!“

Dorota Gornik

#### Info:

Deutscher Schulleiterkongress DSLK 2013  
„Schulen gehen in Führung“  
8./9. März 2013 / Düsseldorf  
Anmeldung unter [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)

## Masterstudiengang „Management von Bildungseinrichtungen“

### Studienangebot zum Wintersemester 2012/13

Nach dem erfolgreichen Start des Masterstudiengangs „Management von Bildungseinrichtungen“ im Oktober 2011 lädt der Arbeitsbereich Bildungsmanagement alle Interessierten ein, sich bis zum **31. Juli 2012** für den 2. Durchgang des viersemestrigen MBA-Studiengangs zu bewerben. Studienbeginn ist der 1. Oktober 2012 zum **Wintersemester 2012/13**.

Der Arbeitsbereich Bildungsmanagement, als Teil der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, verfolgt mit dem **berufsbegleitenden Studienangebot** das Ziel bereits tätige oder zukünftige „Manager“ schulischer Bildungseinrichtungen zu qualifizieren. Der Fokus liegt auf dem professionellen Schulmanagement. Hierbei kommt eine **praxisorientierte und internetgestützte Lehre** (blended learning) zum Einsatz, die interdisziplinär und fakultätsübergreifend umgesetzt wird. Die Studienteilnahme von Lehrkräften des Landes Sachsen-Anhalt wird aus Mitteln des ESF-Programms und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Nähere Informationen zu unserem Masterstudiengang finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.bildungsmanagement.uni-halle.de](http://www.bildungsmanagement.uni-halle.de).

Dr. Michael Lämmerhirt,  
geschäftsführender Leiter und Projektkoordinator

#### Impressum

**VBE transparent** –  
Zeitschrift des Verbandes Bildung  
und Erziehung, Landesverband  
Sachsen-Anhalt

**Geschäftsstelle**  
Feuersalamanderweg 25,  
06116 Halle/Saale  
Telefon: 0345 – 6872177,  
Fax: 0345 – 6872178  
Internet: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de),  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)

**Bankverbindung**  
Sparkasse Halle, BLZ 800 537 62,  
Kto.-Nr. 387 011 317

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt  
die Meinung des Vorstandes wieder.

**Anzeigen**  
Landesgeschäftsstelle

**Redaktionelle Bearbeitung**  
Helmut Pastrik (Schriftleiter)  
Neue Siedlung 49, 06528 Edersleben  
Telefon: 03464 – 516821,  
Fax: 03464 – 516831

Karin Schemmerling  
Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde  
Telefon/Fax: 034609 – 20132

**Basis-Gestaltung**  
Typoly, Berlin | [www.typoly.de](http://www.typoly.de)

**Satz und Druck**  
Gebrüder Wilke GmbH | [www.wilke-gmbh.de](http://www.wilke-gmbh.de)

ISSN: 2192-9858

## Informationen zur Genehmigung des Masterstudienganges »Management von Bildungseinrichtungen«

### Zuständigkeit

- Träger des Studiengangs ist die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

### Ziele des Studiengangs

Der veränderten Situation von Schulen durch die Einführung neuer Steuerungsmodelle, der verstärkten wirtschaftlichen Orientierung sowie der weiter voranschreitenden Globalisierung muss Rechnung getragen werden. Die Ziele des Studienganges orientieren sich deshalb an diesen gesellschaftlichen Veränderungen.

- Dabei sollen Kompetenzen zum Management in Institutionen des Bildungsbereiches insbesondere Schulen erworben bzw. weiterentwickelt werden, die dem Rechnung tragen und gleichzeitig zur Führung der genannten Organisationen befähigen.
- Der Studiengang soll zu wissenschaftlicher Arbeit, zur kritischen Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und zu verantwortlichem Handeln im Management der genannten Organisation befähigen. Des Weiteren soll praxisorientiertes und internetgestütztes Lernen (blended learning) auf einer wissenschaftlich fundierten Basis die erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methodenkompetenzen im Management von Schulen vermitteln.
- Ziel des Studiums ist daher vor allem der Erwerb von relevanten wirtschaftswissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen, bildungswissenschaftlichen und juristischen Kenntnissen und Fertigkeiten unter besonderer Berücksichtigung methodischer Kompetenzen.
- Um die Studienziele zu erreichen, lassen Spezialisierungen im Verlaufe des Studiums eine differenzierte berufsfeldbezogene Ausbildung zu, die nach individuellen Interessen ausgerichtet werden kann.
- Zum Erreichen der Ziele ist zusätzlich zum Präsenzstudium ein hohes Maß an Eigeninitiative der Studierenden erforderlich. Insbesondere das internetgestützte Selbststudium gewinnt an Bedeutung, in der Form des blended learning.

### Zielgruppen

Der stärker anwendungsorientierte Masterstudiengang richtet sich (derzeit) vor allem an Beschäftigte im Schulsystem, die bereits in Managementpositionen tätig sind oder sich für diese weiterqualifizieren möchten. Insbesondere wendet sich der Studiengang an:

- Schulleiter
- stellvertretende Schulleiter
- Mitarbeiter in Steuerungsgruppen
- Lehrer mit Schulentwicklungsaufgaben
- Lehrkräfte

In der zukünftigen Weiterentwicklung soll dieser Studiengang, über die genannte Zielgruppe hinaus auch Mitarbeiter aus weiteren Berufsfeldern ansprechen. Diese sind:

- Schule
- Hochschule/ Wissenschaft
- Öffentliche und private Weiterbildung
- Jugendbildung
- Elementarbildung

### Zulassung und Voraussetzungen zum Studium

- a) der Nachweis eines Bachelor-Abschlusses mit 240 Leistungspunkten bzw. eines anderen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses
- b) der Nachweis von mindestens einem Jahr Berufserfahrung in den Bereichen Schule, Hochschule/ Wissenschaft, öffentliche und private Weiterbildung, Jugendbildung, Elementarbildung oder in einem vergleichbaren Berufsfeld
- c) der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an der Eingangsprüfung gemäß fachspezifischer Ordnung zur Regelung der Eingangsprüfung für den Master-Studiengang „Management von Bildungseinrichtungen“
- d) ein Motivationsschreiben

### Anzahl der Studienteilnehmer

- ca. 40 pro Studienjahr

### Studienbeginn und Regelstudienzeit

- das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester (in begründeten Ausnahmefällen auch zum Sommersemester)
- die erstmalige Immatrikulation von Studierenden erfolgt zum WS 2011/ 2012
- die Regelstudienzeit für den Studiengang beträgt 4 Semester (berufsbegleitend)

### Akkreditierung

- der Studiengang wird durch die Akkreditierungsagentur „ACQUIN“ akkreditiert

### Art, Aufbau und Umfang des Studiengangs

- Modularer berufsbegleitender und berufsintegrierender Studiengang mit 60 Leistungspunkten, der mit dem MBA (Master of Business Administration) abschließt.
- Studierende mit einer beruflichen Vollzeitbeschäftigung können den Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit von vier Semestern berufsbegleitend und berufsintegrierend im Teilzeitstudium erlangen.
- Internetgestütztes Lernen (blended learning) macht es den Studierenden möglich, dass sie das Studienvolumen flexibel an dauerhafte oder kurzfristig auftretende berufliche Anforderungen anpassen können.



- Jedes Modul umfasst in der Regel Leistungen im Umfang von 5 Leistungspunkten.
- Die Leistungspunkte beziehen sich auf die Zeiten, die zum Besuch der Präsenz- und Online-Veranstaltungen, zur Vor- und Nachbereitung im Selbststudium, zur Projektarbeit sowie zur Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen erforderlich sind.
- Jedes Modul hat in der Regel zwei Präsenzphasen à 1,5 Tage, welche insgesamt nicht mehr als 19 Stunden umfassen.
- Bereits im Vorfeld erworbene berufliche Kompetenzen können individuell angerechnet werden.
- Die Studieninhalte werden durch 11 Module vermittelt. Mind. 9 Module müssen insgesamt belegt worden sein.
- Es gibt folgende Formen von Modulen:
  - a. Pflichtmodul: Vermittlung von praxisrelevanten und grundlegenden Managementkompetenzen für die Schule (hier sind 45 Leistungspunkte zu erbringen einschließlich der Master-Arbeit)
  - b. Wahlpflichtmodul: zur individualspezifischen Vertiefung (hier sind 15 Leistungspunkte zu erbringen)
- Bis Ende des 3. Semesters Absolvierung der Studienmodule
- Im 4. Semester Erstellung der Master Arbeit

Semester	Studienaufbau (Leistungspunkte)
1	15 LP
2	15 LP
3	15 LP
4	15 LP
	60 LP

**Struktur der Studienmodule**

- Grundstruktur eines Studienmoduls ist das „blended learning Design“ bzw. „Work Based Learning“

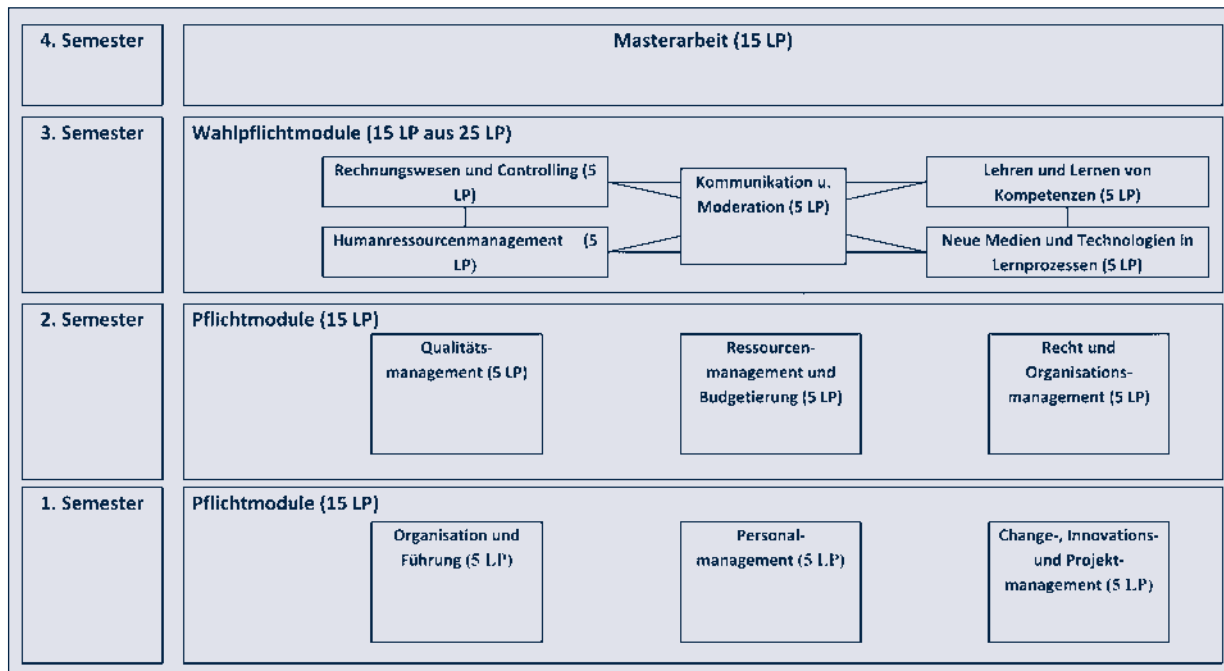
	Phasen	Inhalte
Modul	Einführungs- und Sensibilisierungsphase	Einführungs- und Sensibilisierung zur Präsenzphase: E-Learning mit Studienmaterialien im Selbststudium zur Vorbereitung auf die Präsenzphase (z. B. Bearbeitung von Online-Übungsaufgaben mit web-basierten Feedbacksystem, Video-Vorlesungen oder Studienbriefe)

Modul	1. Präsenzphase	Durchführung der Präsenzphase: Theorie- und praxisgeleitete Einführung in die Themenbereiche (z. B. Vorträge; Impulsreferate; Übungen, Seminare; Demonstrationen; Simulation; Einzel-, Partner- u. Gruppenarbeit; Fragen-/Themenspeicher; Metaplan u. Mindmapping; Rollen- u. Planspiele; Fallstudien; Gestaltmethoden; Videotraining, Moderations- u. Visualisierungstechniken; Entscheidungstraining; Situationsanalyse; Kommunikationstraining; Kolloquien; Repetitorien, sowie Tutorien zur Vorbereitung der Projektphase)
	Projektphase	Durchführung von Projekten: Bearbeitung von modulrelevanten Themen, Problemen oder Situationen in der Praxis als Gruppe oder individuell (z. B. Projekte mit gegebenenfalls online-basierter Unterstützung)
	2. Präsenzphase	Durchführung der Präsenzphase: Vorstellung der Ergebnisse der Projektarbeit durch die Gruppenmitglieder mit praxisorientierter Analyse und Reflexion sowie weitere theoretische Vertiefung der Themenbereiche (z. B. Projektgruppen und -seminare, Fallstudien, Planspiele oder Repetitorien)
	Überprüfungsphase	Überprüfung der erworbenen Kompetenzen: z. B. Hausarbeit, Portfolio, Klausur oder mündliche Prüfung)

## Modulübersicht

Nr.	Studienmodule mit Inhalten	Form	ECTS-Punkte (LP)	Semester
<b>Pflichtmodule</b>				
1	Organisation und Führung <ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Steuerungsformen des Schulsystems</li> <li>• Organisationstheorien (mit Fokus Schule als lernende und selbstständige Organisation bzw. als soziotechnisches System)</li> <li>• neue Rolle und Funktion der Mesoebene (vom „Schulleiter zum Schulmanager“)</li> <li>• schulische Managementprozesse</li> <li>• Führungstheorien und deren Verwendung</li> <li>• Motivationstheorien und ihre Anwendung</li> <li>• Führungsinstrumente und Führungstechniken - „Management by“</li> <li>• Mitarbeiterführung</li> </ul>	P	5	1
2	Personalmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalgewinnung</li> <li>• Personalbeurteilung</li> <li>• Personalarbeit</li> <li>• Personalförderung und -entwicklung</li> <li>• Personalführung durch Gespräche</li> <li>• Beratung, Coaching, Supervision und Mentoring</li> </ul>	P	5	1
3	Innovations-, Change- und Projektmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>• strategische und normative Führung sowie Entwicklung von Bildungseinrichtungen</li> <li>• Innovationstheorien und -modelle</li> <li>• Merkmale und Grundprinzipien von Innovationen sowie Veränderungen</li> <li>• Gestaltung / Organisation von Innovations- und Veränderungsprozessen und Instrumente</li> <li>• Projekte planen, organisieren und durchführen</li> <li>• Werkzeuge und Instrumente für das Projektmanagement</li> <li>• Teamführung, Projektkommunikation und Informationsmanagement</li> <li>• Networking und Lobbyarbeit</li> </ul>	P	5	1
4	Qualitätsmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Standards in der Bildung und die zentrale Rolle von Kompetenzen</li> <li>• Konzepte, Verfahren und Instrumente des Qualitätsmanagements</li> <li>• Qualitätsmanagementsysteme</li> <li>• Qualitätsbereiche und Qualitätsentwicklung</li> <li>• Externe Evaluation</li> <li>• Interne Evaluation</li> <li>• Prozessmanagement als Basis und Teil des Qualitätsmanagements</li> <li>• Initiierung, Implementierung und Institutionalisierung eines Qualitätskonzeptes</li> </ul>	P	5	2
5	Ressourcenmanagement und Budgetierung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Management von Finanz- und Sachressourcen</li> <li>• Haushalts- und Budgetplanung</li> <li>• Finanzierungs- und Investitionsplanung</li> <li>• Sponsoring und Fördervereinsarbeit</li> <li>• Fundraising, PPP und Fördermittelakquise in Bildungsorganisationen</li> <li>• Bildungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	P	5	2
6	Recht und Organisationsmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassungsrechtliche Grundlagen</li> <li>• Bildungsrecht</li> <li>• Verwaltungsrecht</li> <li>• Arbeitsrecht</li> <li>• Beamtenrechtliche Grundlagen</li> <li>• Schulgesetz</li> <li>• Rechtsstellung der Lehrkräfte, Schüler und Eltern</li> <li>• Organisationsprobleme und Ursachen</li> <li>• Organisationskonzepte</li> <li>• Organisationsmethodik</li> <li>• Organisationsstrukturen und -modelle</li> <li>• Organisationsinstrumente</li> <li>• Management von personellen und zeitlichen Ressourcen</li> </ul>	P	5	2
<b>Wahlpflichtmodule</b>				
7	Kommunikation und Moderation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Kommunikationstheorie – Nonverbale Kommunikation</li> <li>• Gesprächsformen, Gesprächsführung und Feedback</li> <li>• Metakommunikation</li> <li>• Umgang mit Widerstand und Konflikten</li> <li>• Sitzungen und Konferenzen leiten</li> <li>• Rhetorik</li> <li>• professionell Präsentieren</li> <li>• Moderationstechniken und ihr Einsatz zu verschiedenen Anlässen</li> <li>• Public Relations und der Umgang mit Medien</li> <li>• computergestützte Kommunikation</li> <li>• Informationsmanagement</li> </ul>	WP	5	3
8	Rechnungswesen und Controlling <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Rechnungswesens</li> <li>• Grundlagen des Controllings in Schulen</li> <li>• Koordination des schulischen Führungssystems</li> <li>• Steuerung von Schnittstellenproblemen in Schulen</li> <li>• Management Accounting</li> <li>• Berichtswesen</li> </ul>	WP	5	3
9	Humanressourcenmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalwirtschaft und -entwicklung</li> <li>• Arbeits- und Organisationspsychologie</li> <li>• Personalinformationssysteme</li> <li>• Eignungs- und Organisationsdiagnostik</li> <li>• Kompetenzentwicklung</li> </ul>	WP	5	3
10	Lehren und Lernen von Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzen als Basis für eine nachhaltige Zukunft – Kompetenzmodelle</li> <li>• Kompetenzen diagnostizieren, entwickeln und fördern</li> <li>• Planung und Organisation der Vermittlung von Kompetenzen</li> <li>• moderne Lehrformen und -methoden in der Kompetenzvermittlung</li> <li>• innovative Lernmethoden und neuere lernpsychologische Aspekte</li> <li>• kompetenzorientierte Aufgaben und Leistungsbewertung von Kompetenzen</li> <li>• strategische Kompetenzentwicklung auf der Mikro- und Mesoebene</li> </ul>	WP	5	3
11	Neue Medien und Technologien in Lernprozessen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehren und Lernen mit neuen Medien</li> <li>• Umgang mit und Einsatz von modernen Technologien</li> <li>• Umgang mit und Einsatz von digitalen Lernplattformen</li> <li>• E-Learning als „blended learning“</li> <li>• technologische und mediale Entwicklung als Teil der strategischen Entwicklung und Schulkultur</li> </ul>	WP	5	3
12	Masterarbeit und Kolloquium	P	15	4

## Modulverteilung



## MANAGEMENT VON BILDUNGSEINRICHTUNGEN

### FERNSTUDIUM – MBA (MASTER OF BUSINESS ADMINISTRATION)

Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg



- berufsbegleitendes Teilzeitstudium für alle MitarbeiterInnen in Bildungseinrichtungen
- Qualifizierung für ein professionelles Schulmanagement in nur 4 Semestern
- innovatives und modulares Studiengangsdesign
- praxisorientiertes und internetgestütztes Lernen (blended learning)

Arbeitsbereich Bildungsmanagement  
Universitätsring 3  
06108 Halle (Saale)  
Tel: 0345 / 55 23376  
Infos: [www.bildungsmanagement.uni-halle.de](http://www.bildungsmanagement.uni-halle.de)



## „Schulqualität und Lehrgesundheit gehören zusammen“

Norddeutscher Lehrertag 2012 in Schwerin veranstaltet

Die norddeutschen Landesverbände des VBE – Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein – sind die Veranstalter des traditionellen Norddeutschen Lehrertages, der in diesem Jahr am 21. April in Schwerin stattfand. Das Thema „Ohne Überlast zur Qualität. Schulqualität beginnt mit Lehrgesundheit“ traf genau die Befindlichkeit der Lehrerinnen und Lehrer. Mehr als 150 Teilnehmer verfolgten mit großem Interesse den Hauptvortrag von Professor Dr. Bernhard Sieland und holten sich in den anschließenden Workshops praktische Anregungen für Entlastungsstrategien im beruflichen Alltag. Von der Weiterbildungsveranstaltung ging zugleich eine klare politische Botschaft aus. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann machte in seinem Grußwort deutlich, die Politik treibe Schindluder mit der Lehrgesundheit.



v.l.n.r. VBE-Landesvorsitzender M-V Michael Blanck, VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann und Mathias Brodkorb, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V



Minister Mathias Brodkorb hält das Grußwort



Hauptreferent Prof. Dr. Bernhard Sieland von der Leuphana Universität Lüneburg sorgt für Stimmung

„In einer gesunden Schule lernt es sich besser, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Deshalb hat die ganze PISA-Debatte seit Jahr und Tag Schlagseite. Schulqualität und Lehrgesundheit müssen von den Dienstherren endlich als eins behandelt werden.“ Die Politik mache es sich zu einfach, lediglich Unterrichtsverpflichtungen für die einzelnen Schulformen willkürlich festzulegen. Stattdessen brauche es Zeitgefäße auch für die anderen Aufgaben, forderte Udo Beckmann. „Unterrichten bis der Notarzt kommt, ist keine Option, bessere Schule zu machen.“ Der VBE-Bundesvorsitzende mahnte die ausreichende Versorgung mit Regelschullehrern, mit Sonderpädagogen, Schulsozialarbeitern, Schulsekretärinnen und Hausmeistern an. „Es muss endlich der Normalfall werden, dass Schule die Kompetenzen verschiedener Professionen anbieten kann. Nicht zuletzt muss die Schularchitektur als wichtiger Faktor für die Gesundheit von Schülern und Pädagogen anerkannt und umgesetzt werden.“

Michael Blanck, Vorsitzender des VBE Mecklenburg-Vorpommern, zeigte sich besorgt über die gesundheitliche Situation der Lehrerinnen und Lehrer. Die Belastung im Beruf habe stetig zugenommen. Das sei eine Folge der hohen Unterrichtsverpflichtungen und der Zunahme weiterer Aufgaben an den Schulen. „Wir sind verantwortlich dafür, dass trotz schlechter Rahmenbedingungen, die uns die Politik vorgibt, immer noch Schule funktioniert!“, erklärte Michael Blanck. „Wir sind verantwortlich dafür, dass ein hoher Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler einen guten Schulabschluss erreicht, dass Deutschland eine Zukunft hat, weil wir die Hoffnungsträger der Zukunft ausbilden. Wir würden noch gerne mehr erreichen, wenn man uns die Bedingungen dafür zur Verfügung stellt.“ Michael Blanck verwies darauf, trotz unveränderter Rahmenbedingungen ließen sich Lehrerinnen und Lehrer immer wieder neue Aufgaben übertragen und würden diese gewissenhaft erfüllen, „da wir der Meinung sind, dass wir das unserem Berufsethos, den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern schuldig sind“. Der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern gab der VBE-Landesvorsitzende mit auf den Weg: „Um den künftigen hohen Lehrbedarf zu schultern, sollten Landesregierungen vielleicht nicht nur Gelder in unausgelegene Junglehrerprogramme sondern auch in die Pharmaforschung stecken – z.B. für die Entwicklung einer LASPI – einer Lehreralterungsstoppille.“

## Europäischer Sozialer Dialog Bildung ging in zweite Runde

Das Lenkungscommittee des Europäischen Sozialen Dialogs Bildung legte jetzt in Brüssel den weiteren Fahrplan fest. Udo Beckmann, Sprecher der Koordinierungskommission GEW-VBE und Mitglied des Lenkungscommittees, teilte mit, in einzelnen Arbeitsgruppen tauschten sich die europäischen Vertreter von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite darüber aus, wie die von den europäischen Sozialpartnern gemeinsam ausgehandelte Forderung nach hochwertiger Bildung und Ausbildung verwirklicht werden kann.



Social Dialogue  
Dialogue social

Die Arbeitsschwerpunkte dazu sind „Qualität von Bildung und Erziehung“, „Herausforderungen der demografischen Entwicklung in Europa“ sowie „Hochschulbildung und Qualität der Lehrerbildung“.

Die demografische Entwicklung ist inzwischen in allen europäischen Mitgliedsländern als Problem mit tiefgreifender Wirkung erkannt. Der Rückgang der Bevölkerungszahlen insgesamt und die Folgen für den Bildungs- und Erziehungsbereich werden 2012 am Beispiel ausgewählter EU-Mitgliedsländer betrachtet und diese Erfahrungen in die Arbeit der Demografie-Arbeitsgruppe eingebracht. Ein erstes Regionalseminar fand in Madrid statt, an dem die Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung und Mitglied der Koordinierungskommission GEW-VBE Jutta Endrusch teilnahm. Im Mittelpunkt stand dabei die Diskussion am Beispiel des Gesundheitsbereichs, langfristig qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen. In einem weiteren Regionalseminar in Vilnius wurde das Thema mit Blick auf den Bildungsbereich fortgeführt.

## Deutscher Lehrertag 2012 in Mannheim

Am 30. November 2012 findet in Mannheim der diesjährige Deutsche Lehrertag statt. Der größte bundesweite Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen wird wiederum veranstaltet von VBE und Verband Bildungsmedien. Er steht unter dem Motto: „Anders sein ist normal – Heterogenität als Herausforderung“. Veranstaltungsort ist das Congress Center Rosengarten Mannheim, Rosengartenplatz 2. Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat sein Kommen zugesagt. Prof. Dr. Joachim Bauer (Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut), Freiburg, hält den Hauptvortrag: „Im Anderen das Gemeinsame entdecken: Der Weg zu Resonanz und Empathie mit dem Fremden“. Ab Mittag gibt es ein umfangreiches Workshop-Programm.

Am Deutschen Lehrertag 2011, der in den Dortmunder Westfalenhallen stattfand, nahmen 1200 Pädagoginnen und Pädagogen aus dem ganzen Bundesgebiet teil. Die Veranstaltung war bis auf den letzten Platz ausgebucht.

**Anmeldungen zum Deutschen Lehrertag 2012 sind ab 17. September 2012 ausschließlich online möglich:**

[www.deutscher-lehrertag.de](http://www.deutscher-lehrertag.de)

**Die Teilnahmegebühr incl. Mittagsimbiss beträgt 25 € (VBE-Mitglieder 15 €).**

## Kritik an geplanter Casting-Show für Kinder

Mit Unverständnis reagierte der VBE auf das Vorhaben von RTL, „DSDS Kids“ auf den Bildschirm zu bringen. Laut RTL-Angaben sollen bereits 20 000 Bewerbungen für das neue Show-Format des Senders vorliegen. Kinder einem Millionen-Fernseh-Publikum zu präsentieren, sei nicht zu deren Wohl, kritisierte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. Das Internet vergesse nicht. Wenn Jahre später – in der Schule, der Uni oder beim Arbeitgeber – plötzlich ein Video von vor vielen Jahren auftauche, könne das ernste Folgen für den weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg haben.

Außerdem befürchtete Udo Beckmann, das Selbstbild der Kinder könnte leiden. „Kein Elternteil sagt dem eigenen Kind, dass es schlecht singt. Wenn aber später eine Jury oder ein Zuschauerjübing jemanden als Sieger kürt, heißt das vor allem für kleine Kinder: Ich bin nicht gut genug. Der Knacks in einer kleinen Seele kommt dann schneller als man denkt.“ Einer solchen Konkurrenzsituation seien vor allem kleine Kinder nicht gewachsen, so der VBE-Bundesvorsitzende.

Der Quotenverfall der letzten Jahre bei Casting-Sendungen dürfe laut Beckmann nicht dazu führen, dass jetzt Kinder als neue Sänger-Zielgruppe erschlossen werden. „Kinder sollten spielen und toben dürfen – den Vergleich mit anderen lernen sie noch früh genug. Sie jetzt so vorzuführen, ist nicht im Sinne einer adäquaten Entwicklung“, stellte Udo Beckmann klar und appellierte an die Eltern, darauf zu verzichten, ihr Kind dort anzumelden. „Eltern sollten stark sein und dem Kind erklären, dass eine Teilnahme an so einer Show nichts darüber aussagt, wie wertvoll es ist.“ Außerdem dürften Eltern nicht das eigene Geltungsbedürfnis über das Wohl des Kindes stellen. Am Ende seien es schließlich die Kinder, die auf der Bühne stünden und mit der Ablehnung klar kommen müssten, aber nicht die Eltern, so Beckmanns Resümee.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## 5. Hauptstadtgespräch in Berlin am 10.05.2012

Die Freiherr-von Stein-Gesellschaft veranstaltet seit 2010 in Berlin-Mitte moderierte „Streitgespräche“ zu relevanten Themen, zu denen im politischen Raum grundsätzliche Entscheidungen anstehen. Hauptzielgruppe dieser Gesprächsrunden sind hochrangige Vertreter aus Politik, Verwaltung und Verbänden, die in ihrer Urteils- und Entscheidungsfindung unterstützt werden sollen. Am 5. Hauptstadtgespräch zum Thema „Bildungsföderalismus in der Finanzierungsfalle-Bundesbeteiligung nur auf Kosten der Länderautonomie?“ nahm auch ein Vertreter des VBE Sachsen-Anhalt neben 40 weiteren geladenen Gästen teil.

Die Kulturhoheit und damit die Bildungspolitik stehen im Zentrum der politischen Autonomie der Länder. Deshalb wurden Versuche des Bundes, im Rahmen der Bundesstaatenreform eigene Gestaltungs- und Finanzierungsmöglichkeiten in der Schul- und Bildungspolitik zu erhalten, konsequent zurückgewiesen.

Zwar haben die Länder und Kommunen mit dem Kooperationsverbot ihre Kompetenz verteidigt, es fehlt jedoch das Geld für eine erfolgreiche Gestaltung der notwendigen Maßnahmen.

Deshalb setzt sich zunehmend die Überzeugung durch, dass dem Bund Handlungs- und Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet werden sollten. Dies setzt eine Einflussnahme auf die Verwendungsmöglichkeiten der bereitgestellten Mittel voraus. Dieser notwendige Prozess verlangt eine Änderung des Grundgesetzes / der Verfassung ohne die stillschweigende Duldung von bereits zur Verfügung gestellten Mitteln. Das Thema wird zurzeit aktuell im Bundestag und den dafür zuständigen Ausschüssen beraten.

Nach der Begrüßung durch Herrn Dietrich H. Hoppenstedt, dem Präsidenten der Freiherr-von Stein-Gesellschaft, fand ein umfang- und inhaltsreiches moderiertes Podiumsgespräch mit Herrn Eberhard Gienger, stellv. Vorsitzender im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologieabschätzung, Jürgen Banzer /Hessen- MdL, ehemaliger Kultusminister und Prof. Dr. Joachim Wieland/Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer statt.

Einige Schwerpunkte des Podiumsgesprächs, als Anregung für die weitere Arbeit in allen Ebenen der Politik und Wirtschaft sollten hier genannt werden.

- Der Föderalismus wird sich in Zukunft mehr auf die Hochschulen konzentrieren, da hier vergleichbare und abrechenbare Angebote unter den Hochschulen erstellt werden können.
- Ist dies auch auf eine Vergleichbarkeit der Bildungsangebote in den Bundesländern möglich? Die Pisa-Ergebnisse allein sollten nicht nur als Maßstab verwendet werden.
- Ein Antrag der Fernuniversität Hagen auf eine Bundesuniversität liegt zur Entscheidungsfindung vor. Wie wird man damit umgehen?
- Die Bildungsausgaben der Bundesländer Bayern, Hessen und Baden-Württemberg wurden im Gespräch besonders im Zusammenhang mit der Vielfältigkeit der Schullandschaft und der damit verbundenen Wahlmöglichkeit von den Gesprächspartnern herausgestellt.
- Eine Forderung nach vergleichbaren Schulabschlüssen in allen Bundesländern wurde nachhaltig unterstrichen, aber die aktuellen Bedingungen unter der Bildungshoheit der Länder in den Kernbereichen erwähnt.
- Weitere diskutierte Fragen sind die Ergebnisse nach dem Bologna-Prozess. Werden diese Ergebnisse den Erwartungen in der Wirtschaft und Politik gerecht?
- Die Finanzausgaben des Bundes sollten zweckgebunden und abrechenbar verwendet werden. Deutschland muss im Vergleich mit anderen europäischen Ländern seine Ausgaben deutlich erhöhen.
- Offen bleibt die Frage: Mehr Geld - bedeutet das auch mehr Bildung?

Einige dieser aufgeworfenen Fragen wurden im Anschluss an diese Gesprächsrunde in kleineren Arbeitsgruppen diskutiert und hier bestand die Möglichkeit, mit aktuellen Aussagen zur Situation in unserem Bundesland u.a. auch mit Vertretern des Bundestages ins Gespräch zu kommen.

Eine ausgewogene Ergänzung der Verfassung müsste gefunden werden, die der Bildungspolitik die dringend erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt, um den gewollten Bildungsaufgaben in den Ländern Möglichkeiten und Mittel zur aktiven Umsetzung zu geben.

Kerstin Bode,  
Referatsleiterin Grundschule



© pixelio | Burkard Vogt

## Günstig umschulden und am Schluss noch Geld zurück

Seine Wünsche oder auch dringend notwendige Anschaffungen mit einem Kredit zu finanzieren, ist eine häufig genutzte Möglichkeit, um den eigenen finanziellen Handlungsspielraum zu erweitern. Leider sind dafür oft hohe Zinsen fällig. Das monatliche Budget wird durch die Raten fast ausgereizt - weitere Ausgaben sind kaum mehr möglich. Eine clevere Lösung ist, bestehende Kredite mit einem Beamten-darlehen umzuschulden und von den besonders günstigen Zinskonditionen zu profitieren. Fazit: Sie haben im Monat mehr Geld zur Verfügung.

Immer mehr Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst entscheiden sich daher für ein Beamtendarlehen über das dbb vorsorgewerk und seinen Partner, die NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG.

Die Vorteile dieses Darlehens, das speziell für den öffentlichen Dienst geschaffen worden ist, liegen auf der Hand: Im Vergleich zu einem handelsüblichen Ratenkredit mit Zinsen oft im zweistelligen Bereich ist ein günstigerer Zinssatz über eine deutlich längere Laufzeit, nämlich von 12, 15 oder 20 Jahren, festgeschrieben. Als Sicherheit dient ausschließlich das Einkommen aus dem Beschäftigungsverhältnis im öffentlichen Dienst. Die Darlehen über 10.000 bis 80.000 Euro werden als eine Kombination aus langfristigem Kredit und einer Rentenversicherung angeboten. Durch die Versicherung wird das Darlehen am Ende der Laufzeit getilgt.

**Besonderer Vorteil dabei:** Über das dbb vorsorgewerk gibt es für die Mitglieder im dbb noch einen spürbaren Nachlass auf den Versicherungsbeitrag. Dieser Nachlass kann über die gesamte Laufzeit - je nach Dauer und Darlehenshöhe - über 1 000 Euro betragen.

Zusätzlicher Vorteil durch die Tilgung über die Versicherung ist die Überschussbeteiligung, die während der Vertragslaufzeit erwirtschaftet wird. Am Ende der Laufzeit wird das Darlehen durch die Versicherung getilgt und der Überschuss - oft mehrere tausend Euro - an den Darlehensnehmer ausgezahlt!

Die attraktiven Konditionen für das Beamtendarlehen gibt es nur über das dbb vorsorgewerk. Gerne erstellen Ihnen die Kolleginnen und Kollegen der Kundenbetreuung ein unverbindliches Angebot. Die Kundenbetreuung ist unter der Rufnummer 030/4081-6425 für Sie da. Gerne können Sie Ihre Anfragen aber auch per E-Mail an [beamtendarlehen@dbb.de](mailto:beamtendarlehen@dbb.de) oder per Fax an 030/4081-6499 senden. Weitere Informationen unter [www.dbb-vorsorgewerk.de](http://www.dbb-vorsorgewerk.de)

Übrigens: Erhalten Sie bei einem anderen Anbieter eine nachweislich günstigere monatliche Rate für ein Beamtendarlehen - bei gleicher Laufzeit inklusive Überschuss - als bei uns, schenken wir Ihnen einen 100 Euro-Tankgutschein!

## Was lange währt, wird gut – Medikation bei chronischen Erkrankungen an Schulen endlich geregelt

Das Kultusministerium hat mit seinem Erlass vom 3.1.2012 die Verabreichung von Medikamenten an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt neu und verbindlich geregelt.

Diese Neuregelung wurde notwendig, da unter anderem die Unfallkasse des Landes die vorherige Regelung als nicht ausreichend befand. In langwierigen Beratungen zwischen Kultusministerium und Unfallkasse entstand ein Entwurf, der zwischenzeitlich auch mit dem Lehrerhauptpersonalrat beraten wurde.



© pixelio | Andrea Damm

Die Eingrenzung auf chronische Erkrankungen leitet sich von dem Grundsatz ab, dass in der Schule keine Medikamente verabreicht werden (Pkt. 3 des Erlasses). Grundsätzlich ist es Aufgabe der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten, die Schule über die Notwendigkeit einer Medikation der Schülerin bzw. des Schülers zu informieren. Gemeinsam können dann weitere Maßnahmen über die Art und Weise sowie des Umfangs beraten werden.

Ist eine selbstständige Medikamenteneinnahme seitens der Schülerin bzw. des Schülers möglich, so ist die Zeit der Einnahme einzuräumen. Dabei ist darauf zu achten, dass zu diesen Medikamenten keine Dritten Zugang haben. Die Schule kann dafür auch die Aufbewahrung übernehmen, die sachgerecht zu erfolgen hat. Dazu müssen die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten die Medikamente mit dem Namen versehen und sollten eine entsprechende Aufbewahrungsmöglichkeit bereitstellen.

Was ist, wenn eine Schülerin, ein Schüler Hilfe bei der Medikation benötigt? Die aktive Verabreichung von Medikamenten (z. B. Tabletten, Tropfen oder Salben) durch Lehrerinnen, Lehrer oder pädagogische Mitarbeiterinnen ist möglich. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten eine schriftliche Handlungsanweisung des behandelnden Arztes vorlegen. Sollen invasive Maßnahmen, Injektionen o. Ä. vorgenommen werden, ist dies nur von eingewiesenen oder befähigten Personen (Lehrerinnen, Lehrer oder pädagogischen Mitarbeiterinnen) nach einer Einweisung und aufgrund einer schriftlichen Handlungsanweisung des behandelnden Arztes vorzunehmen. Ist keine entsprechend fähige Person an der Schule, dann ist der Einsatz von mobilen Pflegekräften zu ermöglichen und zu unterstützen. Schwierig wird es bei Klassenfahrten und Wandertagen. Hier sollte gemeinsam überlegt werden, ob und wie während dieser Zeit die Medikamentengabe ermöglicht werden kann oder ob ein Familienmitglied an diesen Veranstaltungen teilnehmen kann.

Für eine Medikamentenabgabe in der Schule sind entsprechende Formulare bereitgestellt, die ausgefüllt und seitens der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten dem behandelnden Arzt und anschließend der Schule ausgefüllt vorzulegen sind (die Formulare B bis D sind als entsprechende Entwürfe gedacht). Die Schule ihrerseits kann die Eltern über entsprechende Möglichkeiten informieren.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass eine Medikamentengabe in der Schule von einer Lehrkraft nicht gefordert werden kann.

Torsten Wahl,  
Leiter Referat Sekundarschule



## Der VBE Sachsen-Anhalt war auf der didacta 2012 in Hannover präsent

Die didacta fand in diesem Jahr vom 14.–18.02. unter Beteiligung vieler Landesverbände in Hannover unter dem Motto „VBE – Wir bringen Schule in Bewegung“ statt. Für Freitag, den 17. Februar, waren die Landesverbände Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern für die Standbetreuung und die Moderation der Workshops zuständig. Der VBE Sachsen-Anhalt war am Freitagmorgen mit einer Mannschaft von fünf Vertretern angereist. Da wir in Hannover übernachteten, standen wir dem VBE-



Vertreter des VBE Sachsen-Anhalt am VBE-Stand: Helmut Pastrik, Landesvorsitzender, und Jens Lange vom KV Sangerhausen (v. l.).

Stand auch für den Samstag noch zur Verfügung. An diesen beiden Tagen konnten wir auch viele Kolleginnen und Kollegen aus Sachsen-Anhalt am gemeinsamen VBE-Stand begrüßen.

Die angebotenen Workshops waren aufgrund ihrer Attraktivität und Aktualität an allen Tagen sehr gut besucht. Wie auf den Fotos zu erkennen ist, wurden die Workshop-Teilnehmer auch aktiv einbezogen und hatten dabei viel Spaß. Rudi Lütgeharm war Referent von Mitmach-Workshops zu den Themen „Hinter jedem Buchstaben steht Bewegung – Lerninhalte mit Bewegung unterstützen und erschließen“ und „Wer lernt, braucht



Pausen – Bewegungszeiten für Kinder; Konzentration und Aufmerksamkeit durch Bewegung wiederherstellen“, die in Kooperation mit dem Kohl-Verlag – der Verlag mit dem Baum – durchgeführt wurden. An diesen Workshops nahmen auch aktiv und begeistert Besucher aus Sachsen-Anhalt teil. Rudi Lütgeharm ist Sportpädagoge und Autor zahlreicher Handreichungen. Er war während seines aktiven Dienstes Grundschulrektor. Das waren nur zwei Beispiele der vielen interessanten Workshop-Themen am VBE-Stand.

Herr Lütgeharm bekundete seine Bereitschaft, als Referent für Fortbildungen in Sachsen-Anhalt aufzutreten. Dieses Angebot werden wir sicher wahrnehmen.

Im kommenden Jahr findet die didacta vom 19.–23. Februar in Köln statt.

Helmut Pastrik,  
Landesvorsitzender



## 200 Minuten Hochspannung

Die VBE-Fortbildungen des Referates Gymnasien in Wendgräben haben bei den Teilnehmern Kultstatus. Durch die Abgeschlossenheit und Atmosphäre des Hauses und den festen Veranstaltungsablauf entsteht Vertrautheit und Entspannung. Durch die Aktualität der Inhalte erhalten die Lehrerinnen und Lehrer Orientierungshilfen für die tägliche Arbeit. Vom 9. bis 10. März 2012 fand unsere diesjährige Veranstaltung in Wendgräben statt. Höhepunkt der Fortbildung war der 200-Minuten-Vortrag von Professor Peter Struck am Vormittag des zweiten Tages. Unter dem Thema „Hirnströme und Lernwege – Was uns die Hirnforscher über Erziehung und Bildung sagen“ erläuterte der Referent, unter welchen Bedingungen Kinder erfolgreich lernen, und nahm gleichzeitig eine überzeugende Kritik des deutschen Bildungssystems vor. Im internationalen Vergleich sind die deutschen Schulen nur Durchschnitt. Außerdem ist der Anteil leistungsschwacher Schüler zu groß. Unter den Leistungsschwachen gibt es erheblich mehr Jungen als Mädchen. Professor Struck sieht drei Gründe dafür, die er aus den Ergebnissen der Hirnforschung ableitet.

### a) Die falsche Lernkultur

- Zu viel Lernen durch Zuhören und zu wenig Lernen durch Sehen, Anfassen und Ausprobieren
- Zu viel Wissen und zu wenig Können
- Zu geringe Berücksichtigung der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit und Motivation des einzelnen Kindes
- Zu wenige Wechsel von Anspannung und Entspannung im Unterricht und im Ablauf des Unterrichtstages
- Vernachlässigung des Aufbaus der Fähigkeit, vernetzt denken zu können

### b) Die übertriebene Beschämungskultur

- Zu viele negative Erlebnisse führen zur Demotivation.
- Schlechte Noten werden als Erziehungsmittel eingesetzt.

### c) Die falsche Fehlerkultur

- Schüler haben Angst, Fehler zu machen.

Natürlich sind die Verantwortlichen in Deutschland seit dem PISA-Schock 2001 um Veränderungen im Bildungssystem bemüht. Die Leistungen deutscher Schüler haben sich auch leicht verbessert. Aber die Politik setzt eher auf neue Schulformen und Strukturen. Professor Struck dagegen legt in seinem Vortrag den Schwerpunkt auf Veränderungen in der Schule und in der Gestaltung des Unterrichtes durch den Lehrer.



Er stellt fest: „Die besten deutschen und internationalen Schulen haben verstanden, dass wir Jungen nicht länger so behandeln dürfen, als wären sie Mädchen, dass wir Jugendliche nicht so behandeln dürfen, als wären sie Kinder, dass wir Kinder nicht länger so behandeln dürfen, als wären sie dumm, dass der Aufbau von Können wichtiger geworden ist als bloße Wissensvermittlung. Gute Schulen haben eine starke Schulleiterpersönlichkeit, im Kollegium herrscht Konsens, Eltern und Lehrer arbeiten eng zusammen, und es sind Ganztagschulen.“

Lehrern, die einer kritischen Betrachtung der eigenen Arbeit offen gegenüberstehen, kann ich nur raten, sich bei bietender Gelegenheit einen Vortrag von Professor Struck anzuhören. Wer nicht so lange warten möchte, dem empfehle ich die 15 Gebote des Lernens. Eine 5-seitige PDF-Datei darüber ist im Internet leicht zu finden. Bei erfolgreicher Umsetzung garantiert unser Referent, dass demnächst im Unterricht die Schüler aktiver und die Lehrer entspannter sind. Ich wünsche gutes Gelingen.

Hilmar Penne,  
Leiter des Referates Gymnasien

Zur Person: Prof. Dr. Peter Struck ist Erziehungswissenschaftler an der Universität Hamburg. Im Primus Verlag, Darmstadt, ist sein Buch „Die 15 Gebote des Lernens – Was uns die Hirnforscher über die Erziehung und Bildung sagen“ erschienen.

## Liebe VBE-Mitglieder und interessierte Kollegen,

mit viel Einsatz und Sachkenntnis bereitet Frau Anne Cogan-Krumnow eine Ausstellung auch für Schüler aller Schulformen mit ihren Mitarbeitern vor. Ihr Basiskonzept hat sie uns bereits vorgestellt.

Es ist eine theoretisch und praktisch fundierte Arbeitsgrundlage, die auch jüngere Schulkinder an das Thema heranführt. Es ermöglicht viele Verknüpfungspunkte mit dem Sachunterricht. Ein Besuch in MD für die 4. Klasse gehört ja zu den obligatorischen Projekten und bietet hier eine interessante Erweiterung.

Da ich selber in verschiedenen Arbeitsgruppen arbeite, ist für mich eine weitere Unterstützung des Projektes persönlich nicht möglich, jedoch gibt es sicher Kollegen, die hier eine Arbeitsmöglichkeit sehen oder vielleicht durch die persönliche räumliche Nähe die Möglichkeit haben.

Bitte sehen Sie sich die beigefügte Anlage an. Ihre Schüler sind sicherlich auch neugierig, was früher u. a. in unserem Raum passierte. Hautnahes Erleben – immer eine positive Möglichkeit zum Wissenserwerb!

Kerstin Bode,  
Referatsleiterin Grundschule

## Referat Senioren

Wir planen 2012 für Sie folgende Tagestouren:

**09.05.2012**

Halle: Sonderausstellung „POMPEJI“  
mit Führung (Straßenbahnsonderfahrt  
durch Halle, Schokoladenmuseum mit Führung)

**05.06.2012**

Dessau: Reppichau – Eike von Repkow, Luisium

**11.09.2012**

Burg Falkenstein/Gernrode

Nähere Informationen : [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)

## Silvesterfahrt nach Tschechien 2011

Ach ja, wie schnell doch die Zeit vergeht. Ein Jahr ist vorüber und wir befanden uns erneut auf unserer Silvesterfahrt nach Tschechien. Heidrun Schulze, unsere bewährte Reisemanagerin, hatte wieder alle Register ihres Organisationstalents gezogen und eine Reise so recht nach unserem Geschmack geplant. Die meisten von uns sind nämlich Mehrfachwiederholungstschechienfahrer (was für ein Wort), und deshalb haben wir alle so unsere Vorstellungen von dem, was uns erwartet wird: ... eine schöne Fahrt im komfortablen Reisebus mit unserem bewährten Busfahrer Wolfgang, ein tolles Programm, eine junge, hübsche, kompetente tschechische Reiseleiterin, die wir schon kennen, ...gutes tschechisches Bier und ... tschechische Knödel = Knedliky natürlich.

**28.12.:** Nach langer Fahrt kamen wir endlich in Havlickov Brod, unserem diesjährigen Reiseziel, an. Wir waren in einem 3-Sterne-Hotel untergebracht. Der fehlende 4. Stern war spürbar, doch es wurde nur verhalten gemekelt, denn alle freuten sich schon auf das Abendessen mit Knedliky. – Aber was passierte? Statt Schweinefleisch mit Kraut und Knedliky gab es Hähnchenbrust mit amerikanischen Kartoffeln! Na ja ... Doch Bier gab es reichlich ... mh, lecker.

**29.12.:** Unser erster Ausflug führte uns in die Punkva-Höhlen im mährischen Karstgebiet. Diese Tropfsteinhöhlen haben eine Besonderheit. Man durchquert sie zu Fuß und per Boot. Letzteres ist besonders interessant und für manche sogar ein bisschen gefährlich gewesen. Wir fuhren auf einem unterirdischen Bach, der bis zu 45 m tief ist. Zwischen Boot und Decke war nicht viel Platz, und teilweise hängen Gesteinsbrocken so tief herab, dass die Größeren von uns den Kopf einziehen mussten (ein Glück, dass ich so klein bin). Neben den imposanten Tropfsteingebilden bewunderten wir ein Tal von atemberaubender Schönheit.

Durch die passende Musik wurde der Eindruck noch verstärkt, und wir genossen diesen bewegenden Moment des Innehaltens, der nur durch staunende Ah- und Oh-Rufe unterbrochen wurde. Der Name des Tals ist Ma-cocha (Stiefmutter).

Im gleichnamigen Restaurant aßen wir zu Mittag. Und was passierte? – Wieder keine Knedliky. Schade! Wir äußerten unseren Unmut darüber bei der Reiseleiterin (natürlich in netter Form), und was passierte? Zum Abendessen gab es erneut keine Knedliky. Ja, so schnell schießen die Preußen – äh die Tschechen eben auch nicht.

Insgesamt war es aber ein schöner Tag, den ich mit meinem Mann im Schwejk-Stilrestaurant ausklingen ließ. Alles erinnerte hier an die bekannte Romanfigur von Jaroslav Hasek, der seine bekannte Satire unweit unseres Aufenthaltsortes geschrieben hat – angefangen von den Fensterbildern mit Szenen aus Schwejks Alltagsleben über sein Konterfei an jedem Stuhl bis hin zu den typischen Bierhumpen aus jener Zeit. Herz bzw. Kehle, was willst du mehr. Hier schmeckte das Bier besonders gut. Und wenn man dazu noch einen Slivowitz trinkt (44 cl für 44 Kronen), dann ist das Wohlgefühl perfekt, und wir sanken entspannt ins Bett.

**30.12.:** Heute brachte uns der Bus nach Kutna Hora (Kuttenberg), das dank seiner Silbervorkommen im 13. Jh. neben Prag zur bedeutendsten Stadt des Königreichs Böhmen wurde. Noch heute kann man zahlreiche Bauwerke bewundern, die zum Eintrag ins Verzeichnis des



Weltkulturerbes der UNESCO führten. Wir besuchten den Welschen-Hof (königliche Residenz und Münzstätte des Prager Groschens, der zu den stabilsten europäischen Währungen des Mittelalters zählte). Besonders beeindruckend aber war die Besichtigung des Beinhauses in einem ehemaligen Zisterzienserkloster. Wir bestaunten eine Dekoration aus Knochen und Schädeln von ca. 40.000 Menschen. Einzigartig sind Kronleuchter, Kerzenhalter, Kelch, Monstranz und sogar das Wappen der Schwarzenbergs, der Besitzer der Klosteranlage, die diese unikatige Ausstellung in Auftrag gaben. – Meine Empfindungen bei der Betrachtung dieser Kunstwerke (?) schwankten zwischen Faszination und Grauen angesichts der makabren Zurschaustellung von menschlichen Gebeinen. Doch das entsprach wohl dem ambivalenten Lebensgefühl des Barock: Carpe diem (nutze, genieße den Tag) und memento mori (bedenke, dass du sterben musst). Immerhin gehört das Beinhaus zu den am meisten besuchten Sehenswürdigkeiten Tschechiens. Das mussten natürlich auch wir gesehen haben! – Dennoch machte sich selbst nach der Betrachtung dieser absurden Ausstellung der kleine Hunger bemerkbar, und wir

freuten uns schon auf das Mittagessen mit .... Knedliky? ... weit gefehlt, aber trotzdem schmeckten uns Essen und Trinken schon wieder sehr gut.

Am Vorabend der Silvesterfeier fand bei unserer Reisegruppe nun schon traditionell ein gemütliches Beisammensein mit lustigen Beiträgen und Spielen statt. So auch in diesem Jahr. Davor noch zwei Stunden Bowling – wieder ein gelungener Abend.

**31.12.:** Der letzte Tag des Jahres stand ganz im Zeichen der großen Feier zum Jahreswechsel. Schon am Morgen wurde im Hotel gewerkelt und dekoriert.

Wir hatten keinen großen Ausflug geplant. Nur eine Stadtbesichtigung mit Brauereibesuch in der ortsansässigen Bierbrauerei „Rebel“ stand auf dem Programm. Die dazugehörige Bierverskostung sollte wohl eine Vorbereitung auf die Party am Abend sein. Sie fiel dann aber doch ziemlich „rustikal“ aus. Frisch gezapftes helles und dunkles Bier wird in zwei Kannen gereicht. Wer will, kann daraus trinken. Die meisten wollen nicht, aber ich tue es. Denn ich glaube an die desinfizierende Wirkung von Alkohol. Auch lasse ich mich vom Spaßfaktor leiten, und positive Gedanken stärken bekanntlich das Immunsystem.

Zum Mittag gab es – nun endlich – die ersehnten Knedliky. Die fanden wir dann auch neben vielen anderen Köstlichkeiten auf dem Abendbüfett zur Silvesterfeier. Hierbei hatte sich das Hotel wirklich sehr große Mühe gegeben. Auch die meisten Getränke waren frei. Man konnte in unterschiedlichen Räumen das Tanzbein schwingen. Eine Tombola füllte erfolgreich die Hotelkasse und bot für uns einen zusätzlichen Spaß. Denn zu gewinnen gab es so originelle Sachpreise wie: eine Packung Toilettenpapier, einen Toilettensitz, eine Großpackung Haarshampoo für Hotels. Letzteres reicht bestimmt bis zur nächsten Silvesterfahrt, auf die wir uns jetzt schon freuen.

Alles in allem war die diesjährige Reise zum Jahreswechsel wieder sehr gelungen. Unsere Erwartungen wurden erfüllt. Wir hatten viel Spaß, den wir uns als lustige Truppe auch oft selbst bescherten. Und wir erlebten ein abwechslungsreiches, informatives, hervorragend organisiertes Programm.

Unser Dank gebührt allen, die uns diesen erlebnisreichen Kurzurlaub ermöglicht haben, aber ein besonderes Dankeschön geht an Dich, liebe Heidrun Schulze, für Deinen selbstlosen Einsatz vor und während der Reise. Wenn wir gesund bleiben, dann sind mein Mann und ich im nächsten Jahr wieder dabei.

Christel Draheim,  
Teilnehmerin aus Edersleben

## Silvesterreise des VBE ins böhmische Tabor

Der Verband Bildung und Erziehung des Kreisverbandes Schönebeck organisierte vom 28.12.2011 bis zum 1.1.2012 eine Silvesterreise in die Kleinstadt Tabor. Eine zum 4-Sterne-Hotel umgebaute ehemalige Brauerei im Zentrum der mittelalterlichen Stadt war 5 Tage lang unser Domizil.

Die ca. 400 km lange Anreise, die durch eine Mittagspause in Roudnice unterbrochen wurde, endete gegen 17.00 Uhr im Hotel. Es blieb nur wenig Zeit, um sich anschließend bei einem geführten Abendspaziergang die Füße zu vertreten. Herr Kucera – unser 85-jähriger, sehr agiler und ständiger Reiseführer – berichtete auch, dass Tabor die Hochburg der Hussitenbewegung im Jahre 1420 war. Wir bewunderten einige geschichtsträchtige und sehr gut restaurierte Häuser auf dem Marktplatz. Nach dem Abendessen gab es in gemütlicher Runde im tollen Ambiente des Brauereikellers einige Budweiser-Biere, bis die Reises Strapazen ihren Tribut forderten.

Am nächsten Morgen pünktlich um 9.00 Uhr rollte unser Bus in die Weltkulturerbe-Stadt Cesky Krumlov /Krumau, die auch als Perle des Böhmerwaldes bezeichnet wird. Davon konnten wir uns bei unserem Rundgang überzeugen. Das Ensemble der ca. 300 historisch wertvollen Häuser mit dem Schloss, dem Schlossgarten und dem Burgkomplex sind malerisch auf einer sogenannten Moldauinsel im Mittelalter errichtet worden. In der Altstadt mit seinen vielen Souvenirgeschäften und kleinen Kaffeehäusern konnten wir bei der sich anschließenden Freizeit herrlich bummeln und uns erholen. Dabei stellten wir fest, dass Cesky Krumlov nicht nur eine sehr interessante Stadt ist, sondern auch von vielen ausländischen Reisegruppen, auch japanischen, besucht wird.

Am folgenden Tag stand das Kleinstädtchen Trebon auf unserem Programm. Ein kleiner Spaziergang führte über den Marktplatz mit seinen Arkaden, am Kurhaus des Moorbades vorbei und durch den Kurpark zum Schloss. Hier warteten bereits 2 Reiseführerinnen, um uns durch das Schloss der Adelsfamilien Rosenberg, Schwanberg, Habsburg und seit 1660 im Besitz der Familie Schwarzenberg zu führen. 1874 errichtete die Familie Schwarzenberg unweit des kleinen Städtchens ihre Familiengruft, die wir nach dem Mittagessen ebenfalls besichtigten. Das jetzige Oberhaupt der Familie Schwarzenberg – Fürst Karl zu Schwarzenberg – ist Außenminister der tschechischen Republik.

Am letzten Tag des Jahres fuhren wir nach Bechyne/Bad Bechin – nur 30 km von Tabor entfernt.



Von der Leiterin des örtlichen Informationszentrums wurde unser Bus schon erwartet und auf einen Parkplatz auf dem riesigen, aber fast menschenleeren Marktplatz beordert. Die junge Frau war nicht nur Leiterin des Informationszentrums, sondern auch unsere Führerin durch das örtliche Kloster, die Begleiterin zur Schlossbesichtigung und Verkäuferin von Keramikprodukten der einheimischen Werkstatt. Dieses Geschäft sollte sich als Dauermagnet für unsere weiblichen Reisteilnehmer erweisen. Und die Partner dachten wohl eher an den „Blusenkauf“ von Otto Reuter und warteten geduldig vor dem Geschäft, bis sie zum Bezahlen aufgefordert wurden. Kaum jemand stieg ohne ein kleines Souvenir in den abfahrbereiten Bus, und so manches Keramikstück aus Bechyne steht als Zierde jetzt in der Wohnung. Dankbar und überwältigt von dem famosen Silvestergeschäft schenkte die Chefin des Unternehmens jeder Familie einen Lebkuchen, der anlässlich des 400. Todestages des 1. Schlossbesitzers Peter Wok von Rosenberg gebacken wurde. Winkend verabschiedeten wir uns, fuhren in das Hotel zurück und vertrieben uns die Zeit bis zur Silvesterfeier entweder mit einem Spaziergang durch die Altstadt oder im SPA-Bereich des Hotels. Die abendliche Feier begann pünktlich um 19.00 Uhr bei Livemusik und einem sehr feinen Abendbüfett, das keine Wünsche offenließ. Schnell vergingen die Stunden bis zum Jahreswechsel. Das neue Jahr begrüßten wir traditionell mit einem Glas Sekt inmitten all unserer Freunde. Am 1. Tag des neuen Jahres traten wir mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen die Heimreise an.

Gruppe vor dem Schloss in Bechyne

D. Schnock,  
VBE-Kreisverband Schönebeck

## Infos und Technik

### Computer im Auto

Internet im Auto? Früher gab es nur ein Radio, dann kamen Kassette, CD, MP3 und nun Internet? Inzwischen gibt es einige sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten. So können z. B. freie Parkplätze ermittelt, Hotelangebote eingeholt, aktuelle Baustellen und Staus angezeigt oder die Wetteraussichten gecheckt werden. Auch Radioempfang und Telefongespräche über das Internet sind möglich. Bei einem Defekt können die Daten des Bordcomputers übermittelt werden, bei einem Unfall automatisch ein Notruf mit Positionsangabe abgesetzt werden. Mercedes und BMW bieten solche Systeme schon an, die Kosten für die Flatrate belaufen sich auf ca. 250 Euro pro Jahr.

### Padfone

Smartphone oder Tablet-PC? Eine Extra-Simkarte für das Pad? Mit dem Padfone von Asus entfällt die Qual der Wahl. Das Smartphone ist mit 4,3 Zoll Display und schnellem Prozessor technisch auf der Höhe. Der Clou ist ein mitgelieferter 10,1 Zoll Bildschirm, in den sich das Phone einschieben lässt. Dadurch entsteht in Sekunden ein vollwertiges Pad! Mit einer aufsteckbaren Tastatur verwandelt sich das Pad sogar in ein Netbook. Mehr Wandlungsfähigkeit geht kaum! Das Padfone soll mit der aktuellsten Android-Version ausgeliefert werden und ab ca. 700 Euro kosten.

[www.asus.de](http://www.asus.de)

### Diaspora/Facebook

Stört Sie der Umgang mit Ihren Daten bei Facebook? Die Kritik an Facebook wird lauter, eine Chance für Alternativkonzepte. So ist z. B. „Diaspora“ ein soziales Netz, das vieles besser machen will. Diaspora startete im Mai 2010 als gemeinnütziges Projekt. Bei Diaspora kann man entscheiden, ob die eigenen Daten auf einem öffentlichen oder auf einem privaten Server gespeichert werden. Es ist sogar möglich, einen eigenen Server in Betrieb zu nehmen! Dann werden z. B. die für das soziale Netz nötigen Daten aller Schüler einer Schule auf dem schuleigenen Server gespeichert. Eine Liste vieler Diaspora-Server findet man unter:

<http://podupti.me>

Ein beliebter deutscher Server ist unter folgender Adresse zu erreichen:

[www.geraspora.de](http://www.geraspora.de)

### Kameras

Ohne Kamera in den Urlaub – für die meisten Urlauber nicht vorstellbar! Nach 4 bis 5 Jahren scheint die „alte“ Kamera meist auch nicht mehr geeignet – eine neue muss her. Da sowohl Qualität als auch Ausstattung jedes Jahr besser werden, gibt es auch genug Argumente für eine Neuanschaffung. Aber welches Modell soll es sein? Für den Urlaub natürlich ein leichtes und kleines Modell. Gute Allround-Kameras sind z. B. die Canon Powershot SX230HS oder die Casio Exilim EX-ZR200. Auf jeden Fall sollten vor dem Kauf Testberichte gelesen und die Schwächen und Stärken der einzelnen Kameras verglichen werden. Eine Kamera, die gute Landschaftsaufnahmen macht, kann bei Makro- oder Schnappschussbildern versagen. Auch ist der optische Zoom wichtig. Gerade im Urlaub ist ein 12- oder 14-facher Zoom von Vorteil. Gute Vergleichsportale für Kameras sind z. B.:

[www.digitalkamera.de](http://www.digitalkamera.de)  
[www.fotomagazin.de](http://www.fotomagazin.de)

### Firefox 12

Seit Ende April ist die finale Version von Firefox 12 zum Download freigegeben. Ein Umstieg auf die neue Version ist für alle Firefox-Nutzer unbedingt zu empfehlen! Gerade bei Browsern stopfen Updates Sicherheitslücken, machen das Surfen schneller und bringen zusätzliche Funktionen.

[www.mozilla.org](http://www.mozilla.org)

### E-Book-Reader

Im Frühling boomt der E-Reader Verkauf. Zur Vorbereitung auf den Sommerurlaub werden Geräte gekauft, Bücher geordert und die Bedienung getestet. Vor einem Kauf sollte unbedingt das Display getestet werden. Je nach Ausführung ist z. B. ein Lesen in der Sonne am Strand problemlos möglich. Aber lohnt sich ein E-Book wirklich? In Deutschland unterliegen auch E-Books der Preisbindung, liegen allerdings meist etwas unter dem Preis für gedruckte Bücher. Außerdem gibt es eine Reihe kostenloser Bücher, meist rechtfreie Klassiker. Auf Reisen wird natürlich auch einiges an Gewicht gespart, wenn keine Bücher einge-

packt werden. Gute Argumente für den Kauf. Allerdings werden Bücher am Strand kaum gestohlen und man kann sie am Urlaubsort der Hotelbibliothek spenden. Wer sich für einen Reader entscheidet kann hier z. B. „Lesefutter“ beziehen:

[www.libri.de](http://www.libri.de)

[www.ciando.de](http://www.ciando.de)

[www.weltbild.de](http://www.weltbild.de)

### Handytarife

Telefonate werden billiger! Telefonieren Sie bis zu 5 Stunden pro Monat mit dem Handy? Dann könnte für Sie z. B. der neue Tarif von „HelloMobil“ (Drillisch) interessant sein. Pro Minute zahlen Sie 6 Cent in alle deutschen Netze – egal ob Sie ins Festnetz oder ein Handy anrufen. Wahlweise kann per Prepaid oder Rechnung bezahlt werden. Oder wollen Sie Dauergespräche führen und im Internet surfen? Dann empfiehlt sich z. B. das Angebot von „Yourfone“. Für 19,90 Euro können Sie unbegrenzt in alle deutschen Netze telefonieren und haben ein Datenvolumen von immerhin 500 MB (danach wird nur die Geschwindigkeit gedrosselt). Nachteilig ist, dass man sich für 24 Monate binden muss, ohne Vertragsbindung kostet das Angebot 24,90 Euro. Yourfone nutzt das E-Plus-Netz. Unter [www.e-plus.de](http://www.e-plus.de) findet man eine Deutschlandkarte mit der aktuellen Netzabdeckung. Es ist abzusehen, dass andere Anbieter bald vergleichbare Angebote machen!

[www.hellomobil.de](http://www.hellomobil.de)

[www.yourfone.de](http://www.yourfone.de)

### Dauer-Stick

Sie wollen Ihre Bilder auch in 30 Jahren noch anschauen? Hoffentlich gibt es dann noch USB-Anschlüsse! Das passende Speichermedium bietet Sandisk mit dem „Memory Vault“. Auf diesen Stick gibt Sandisk eine Garantie von 100 Jahren! Bei normaler Zimmertemperatur (20°C) soll der Stick sogar über 1000 Jahre sein Gedächtnis nicht verlieren. Dafür lassen sich die Daten nicht beliebig oft löschen, nach einigen Überschreibvorgängen schaltet der Stick in reinen Lesemodus – für eine Dauerspeicherung unerheblich. Die Spezialtechnik hat ihren Preis, mit 8 GB kostet der Stick ca. 40 Euro, mit 16 GB ca. 60 Euro!

[www.sandisk.de/misc/preserve](http://www.sandisk.de/misc/preserve)



Das Padphone von Asus

### Nokia-Tab

Nach diversen Smartphone-Flops will Nokia nun sein Glück im Tablet-Markt versuchen. Noch in diesem Jahr soll ein 10-Zoll-Gerät mit Windows 8 erscheinen. Nokia setzt alles auf Windows. Erreicht Windows bei Smartphones und Tablet-PCs keinen nennenswerten Marktanteil, ist das Ende von Nokia absehbar.

### Prepaid

Haben Sie noch eine alte Prepaid-Karte, die Sie nicht mehr nutzen? Dann können Sie sich das Restguthaben auszahlen lassen! Nach Urteil diverser Gerichte, zuletzt des OLG Schleswig (Az: 2U2/11) ist eine Gebühr rechtswidrig. Eine Auszahlung müssen Sie bei Ihrem Netzbetreiber einfordern.

### Internet oder TV?

Worauf würden die Deutschen eher verzichten, auf das Internet oder das Fernsehen? Die „Stiftung für Zukunftsfragen“ hat sich dieser Frage angenommen und herausgefunden, dass 68 % der Gesamtbevölkerung nicht auf das Fernsehen verzichten würde. Dabei gibt es enorme Unterschiede zwischen jung und alt. Während in der Gruppe der 50-59-Jährigen 76 % das Fernsehen bevorzugen, ist es bei den 14- bis 19-Jährigen umgekehrt – 76 % für das Internet!

[www.stiftungfuerzukunftsfragen.de](http://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de)

### App-Tipp: Barcoo

Sie wollen wissen, ob das Sonderangebot woanders noch günstiger ist? Mit „Barcoo“ scannen Sie den Barcode und sehen sofort den aktuellen Preis anderer Anbieter. Durch viele Nutzereingaben finden Sie oft auch die Preise in vielen Geschäften der Umgebung.

### Internet

Fernsehen im Internet ist möglich! Neben Konserven aus den „Mediatheken“ bieten immer mehr Sender inzwischen auch Live-Angebote an. Einer der beliebtesten TV-Plattformen ist „Zattoo“. ARD, ZDF und Arte lassen sich über Zattoo nun auch in HD empfangen. Allerdings ist nur das Arte-Angebot kostenlos. Um auch andere Sender in HD sehen zu können, muss ein Abo abgeschlossen werden. Es kostet ab ca. 2,50 Euro pro Monat und erlaubt auch werbefreies Fernsehen. Zattoo gibt es auch als App für Ihr Smartphone.

[www.zattoo.com](http://www.zattoo.com)

Sie planen einen Urlaub in Ägypten? Hier erfahren Sie, ob das Risiko an Durchfall zu erkranken besonders hoch ist. Außerdem gibt es viele Tipps und Hinweise, wie man vorbeugen kann. Da der Herausgeber der Seite die „UCB Pharma GmbH“ ist, werden natürlich deren Medikamente für die Reiseapotheke empfohlen.

[www.reise-ohne-durchfall.de](http://www.reise-ohne-durchfall.de)

Sommerzeit ist Gartenzeit! Damit es auch schön blüht, kann man sich im „grünen Forum“ mit anderen Gartenliebhabern austauschen.

[www.dasgrueneforum.com](http://www.dasgrueneforum.com)

Sie planen eine Fahrradtour? Hier können Sie sich eine Route berechnen lassen. Dabei können Sie „fahrradfreundlich“ oder „kurz“ als Option wählen. Die errechnete Strecke wird auf einer Karte angezeigt. Auch als App für Smartphones ist Naviki verfügbar – allerdings noch verbesserungsfähig!

[www.naviki.org](http://www.naviki.org)

Viele fertige Fahrradtouren finden Sie hier. Es können aber auch Touren für z. B. Wanderer, Autofahrer oder Skifahrer gesucht werden. In Deutschland sind über 300.000 Strecken gespeichert! Eigene Strecken können hochgeladen und vorgestellt werden.

[www.gpsies.com](http://www.gpsies.com)

### Tipps und Tricks

#### Internetseite speichern

Sie wollen Ihren Schülern eine Abzockseite im Internet zeigen? Im Unterricht rufen Sie die Seite auf – keine Fallen mehr! Seiten im Internet können sich sehr schnell ändern! Um zu dokumentieren, können Sie aber die Seiten speichern. Drücken Sie auf der angezeigten Seite einfach <Strg> + <s>, wählen einen Speicherort und vergeben ggf. einen neuen Namen. Achten Sie dabei darauf, dass der Dateityp „Webseite, komplett“ ist. Nur so werden auch Bilder und andere Elemente gesichert. Zusätzlich zur htm-Datei wird beim Speichern ein Ordner

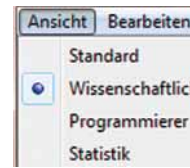


„Files“ oder „Dateien“ angelegt, in dem die Bilder enthalten sind. Dieser Ordner muss im selben Verzeichnis sein wie die htm-Datei, beim Kopieren auf einen Stick darf dieser Ordner nicht vergessen werden.

In der Schule kann nun die Abzockseite vom Stick gestartet werden – ohne dass sie sich verändert!

#### Windows 7: Taschenrechner

Unter „Zubehör“ findet man seit Ewigkeiten den Windows-Taschenrechner. Unter Windows 7 ist die Leistungsfähigkeit stark erweitert worden. So kann jetzt die Ansicht „Programmierer“ oder „Statistik“ zusätzlich angewählt werden. Zudem bietet der Taschenrechner fertige „Arbeitsblätter“, z. B. zur Hypothekenberechnung oder dem Autoleasing.



#### Windows: abgesicherter Modus

Ihr Rechner macht Probleme? Im „abgesicherten Modus“ wird Windows in einem Minimalumfang gestartet, um z. B. Treiber zu reparieren oder einen kompletten Virenskan durchzuführen. Um in den abgesicherten Modus zu kommen, muss beim Start von Windows die <F8>-Taste gedrückt werden (bevor das Windows-Logo erscheint). Klappt es nicht, kann dieser Modus auch mit „msconfig“ eingestellt werden:

– <Windowstaste> + <r> drücken

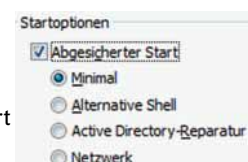
– msconfig tippen – OK

Unter „Start“ den abgesicherten Modus aktivieren.

Bei jedem Neustart kommt nun

automatisch der

abgesicherte Modus, bis diese Einstellung wieder deaktiviert wird.



### Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Schufa & Co.
- Firmware-Update
- LTE-Neuigkeiten

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:

[N.Ristic@gmx.de](mailto:N.Ristic@gmx.de)

**Das VBE-Referat Senioren lädt ein!**

# **Ausflug nach Dessau und Reppichau**

**Dienstag, 05.06.2012**

## **Programm**

Individuelle Anreise

9:45 Uhr Treff – Parkplatz Luisium – Dessau-Waldersee  
Gehbehinderte können bis zum Parkplatz Gaststätte fahren.  
Auto anschließend auf dem Parkplatz abstellen.

10:15 Führung durchs Schloss – 1 h

11:30 Essen in der Gaststätte „Restaurant im Luisium“

13:30 Führung in Reppichau, Geburtsort von Eike von Repkow – 2 h

15:30 Uhr Kaffeetrinken in Reppichau

## **Kosten**

Unkostenbeitrag ca. 6,00 EUR p.P.

## **Leistungen**

Eintritt/Führungen

## **Eigenleistungen**

An- und Abreise

Mittagessen/Kaffee

Die Tagestour wird organisiert von Herrn Schönemann, Dessau.  
Anmeldungen bis spätestens 02.06.2012 erbeten.

## **Erleben und genießen – VBE!**